

# :info

#1 2013

Das Magazin der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

**30 Jahre Leben mit HIV**

**Füchschen macht Kondome**

**Rückblick Welt-Aids-Tag 2012**



|                                |  |           |
|--------------------------------|--|-----------|
| <b>Editorial</b>               |  | <b>3</b>  |
| <b>:info aktuell</b>           | Neue Öffnungszeiten und Beratungsbereitschaften · Adoptionsurteil<br>Neue Faltblätter · Privatschule weist 13-Jährigen ab · Sozialrecht 2013   | <b>4</b>  |
| <b>Titelthema</b>              | 30 positive Jahre  | <b>6</b>  |
| <b>Leute Leute</b>             | Christian Naumann verstärkt das SchLAu-Team<br>Neuer Landesvorstand AIDS-Hilfe NRW · Jürgen Dörr · Kim Davis · Peter König   | <b>10</b> |
| <b>Projekte und Gruppen</b>    | Änderungen für Interessierte am Ehrenamt · Demo für Gleiche Rechte!<br>Familienbrunch für Familien mit HIV · Änderungen beim Hilfsfonds · Mashallah!<br>Kellner gesucht · Ausflug nach Münster · Loftkantine | <b>12</b> |
| <b>med:info</b>                | Neue Studie zur HIV-Kombitherapie · Meldungen · Späte Diagnosen<br>Verbeamtung mit HIV   | <b>15</b> |
| <b>Termine</b>                 | Hungry Hearts · CSD Düsseldorf · 8. Festival of Friendship · Sommerfest  | <b>17</b> |
| <b>Rückblick</b>               | one billion rising · Stolperstein · Schule macht Theater · internationale Gäste<br>Fachtagung „HIV & Migration in der Sexarbeit“ · Dankeschön!   | <b>18</b> |
| <b>Rückblick Welt-Aids-Tag</b> | Help & Fly · Welt-Aids-Tag auf der Kö · Welt-Aids-Tag in der Szene<br>Positiv verbunden sein · HEARTWORK   | <b>21</b> |
| <b>Angebote   Kontakt</b>      |  | <b>27</b> |

:info #1 2013 Magazin der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

**Herausgeber** AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. (V.i.S.d.P.), Gemeinnütziger Verein, Mitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e.V., der AIDS-Hilfe NRW e.V., des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Deutschen Leberhilfe e.V.

**Redaktion** Yvonne Hochtritt

**Texte | Quellenangaben** AH NRW · Klaus Blyemehl · Johannes Brans · Brauerei im Füchschchen/P.R. Rudat · Deutsche AIDS-Hilfe e.V. Jürgen Dörr · Silke Eggers · Peter von der Forst · Marco Grober · Heike Gröper · Yvonne Hochtritt · Helmut Kiolbassa Kerstin Kollenberg · MBI. NRW. 2012 S. 712 · Hannah Ross · Silvia Salifou-Karegwa · Julia Sanchez · Reinhard Schmidt · Harald Schüll Robert Sulomar · Universimed 10-2012; infektiologie-hygiene.universimed.com · www.welt.de

**Fotos | Grafiken** AHD-Archiv · AH NRW · Gerd Altmann – pixelio.de · Robert Apweiler · Hermann Bliesener · Brauerei im Füchschchen Matthias Brucklacher · Frank Eisbär · Peter von der Forst · Fresh-Magazin · Heike Gröper · Yvonne Hochtritt · iwwit · Kunst und Kollegen Mashallah · One billion rising · Bar-Café Piranha · Rike – pixelio.de · Julia Sanchez · Marcus Schäfer · SchLAu-Archiv · Corinna Schneider Harald Schüll · Sabine Symonds · Frank Szafinski · xpressfoto.de

**Titelbild** Anne-Marie von Sarosdy aus der Serie "Lebenswege"

**Layout** Julia Sanchez

**Redaktionsadresse** AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V., Johannes-Weyer-Straße 1, 40225 Düsseldorf, yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de

**Druck** wirmachendruck.de

**Auflage** 1.500 Exemplare

Der Bezug der Zeitung ist kostenlos. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Stellungnahmen kann keine Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Anzeige im :info zu veröffentlichen, schicken wir Ihnen unsere Mediadaten gerne zu, Anfragen unter Telefon 0211/770 95-40. Diese Ausgabe wurde unterstützt von Heartbreaker, Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. und wirmachendruck.de

**Wirmachendruck.de**

Sparen Sie bis zu 50% beim Druck!



## Liebe Leserinnen und Leser!

*1983 gab es noch keinen richtigen Namen für diese bedrohliche Infektion, die damals besonders schwule Männer betraf. Und niemand hätte in den 1980er Jahren geglaubt, dass ein Mensch 30 Jahre mit der HIV-Infektion und mit Aids leben kann.*

*Harald Schüll hat Neujahr 2013 ein Jubiläum der besonderen Art begangen:*

*Harald lebt 30 Jahre mit HIV im Körper. 30 Jahre intensives Leben mit Todesängsten und Lebensmut, Ausgrenzung und Solidarität, vorbildlichem ehrenamtlichem Engagement in Form der Mitgründung der AIDS-Hilfe Düsseldorf und der Aufklärung von Jugendlichen über HIV und Aids. Harald erzählt in diesem :info aus seinem Leben.*

*Vieles hat sich in diesen Jahren verändert: die medizinischen Möglichkeiten sind enorm gewachsen, wer sich heute mit HIV infiziert, kann – Früherkennung und gute medizinische*

*Versorgung vorausgesetzt – mit einem langen Leben rechnen. Toleranz und Akzeptanz für Menschen mit HIV und Aids haben erheblich zugenommen, Menschen wie Harald haben dafür erfolgreich gekämpft!*

*Und dennoch gibt es immer noch Stigmatisierung von Menschen mit HIV: In einer Befragung im Zeitraum 2011 und 2012 von 1.148 Menschen mit HIV gaben 20% an, dass ihnen eine notwendige medizinische Behandlung verweigert worden sei. Mehr Berufstätige verloren ihren Job aus Gründen der Diskriminierung als aus gesundheitlichen Gründen. Weitere Ergebnisse sind nachlesbar unter: [www.positive-stimmen.de](http://www.positive-stimmen.de).*

*Antidiskriminierungsarbeit ist nach wie vor sehr wichtig! Und wir alle können uns in unserem Alltag für die Menschenrechte von Menschen mit HIV und Aids engagieren!*

*Herzlichst  
Peter von der Forst*

### **Eilmeldung +++ Air Berlin streicht Help & Fly +++ Eilmeldung** **Mit einem Brief wurde Help & Fly 2013 abgesagt.**

Mit einem Brief wurde ein liebgewonnener „Pflichttermin“ für viele Düsseldorferinnen und Düsseldorf zunichte gemacht. Die Geschäftsführung von Air Berlin tut dies entgegen ihrer Zusage vom letzten Jahr. Die Begründung ist, dass sämtliche Sponsoringmaßnahmen in 2013 eingestellt werden.

**Mit tiefer Bestürzung fragt sich nun die AIDS-Hilfe Düsseldorf „War das nicht viel mehr?“**  
Nämlich ein deutliches Unternehmensstatement und sichtbares Zeichen für Akzeptanz, Toleranz und Sympathie gegenüber Menschen mit HIV und Aids?

Und ein riesige Spendensumme, die nun ein unkalkulierbares Loch in die Kasse der Beratungsstelle reißt? War „Help & Fly“ nicht eine, aus einer Mitarbeiterinitiative entstandene Benefizveranstaltung, die vielen Menschen, den beteiligten Künstlern, Unterstützern und Firmen große Freude bereitet hat und weil, so viele mitmachten, das Unternehmen Air Berlin im Verhältnis zu ihrem positiven Imagegewinn und Medienecho fast nichts kostete?

Die AIDS-Hilfe Düsseldorf ist über diese Entscheidung zutiefst bestürzt und hofft auf ein Wunder ...

## Seit 1. März 2013 neue Öffnungszeiten und Beratungsbereitschaften

Die Öffnungszeiten und die Beratungsbereitschaftszeiten der AIDS-Hilfe Düsseldorf haben sich seit 1. März geändert:

### Neue Öffnungszeiten der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

Johannes-Weyer-Str. 1, Empfang 1. Etage, 40225 Düsseldorf

**Montag bis Donnerstag: 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr**

**Freitag: 10.00 bis 13.00 Uhr**

Weitere Termine (außerhalb der Öffnungszeiten) nach Vereinbarung. Die Mitarbeiter sind über ihre Durchwahlen auch direkt erreichbar (siehe Kontakt auf [www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de))

### Beratung in der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

Unter den Rufnummern 0211/19411 und 0211/770 95-0 stehen während der Öffnungszeiten der AIDS-Hilfe Düsseldorf Beraterinnen und Berater für Gespräche rund um den Themenkreis HIV, Aids und sexuell übertragbare Infektionen zur Verfügung.

Während der Öffnungszeiten ist auch eine persönliche Beratung ohne Termin möglich. Termine außerhalb der Öffnungszeiten nur nach vorheriger Absprache.

Weiterhin steht die bundesweite Beratungshotline unter der Rufnummer 018033/19411 zur Verfügung. Online-Beratung auf [www.aidshilfe-beratung.de](http://www.aidshilfe-beratung.de).

## Deutsche AIDS-Hilfe zum Adoptionsurteil: Volle Gleichstellung jetzt!

Das Bundesverfassungsgericht hat im Februar 2013 die Benachteiligungen von Schwulen und Lesben im Adoptionsrecht für verfassungswidrig erklärt. Eingetragene Lebenspartnerinnen und Lebenspartner dürfen in Zukunft Kinder adoptieren, die ihre Partnerin beziehungsweise ihr Partner schon zuvor adoptiert hat. Damit steht homosexuellen Paaren zwar immer noch nicht das volle Adoptionsrecht wie in der Ehe offen, das Gericht machte aber erneut deutlich, dass rechtliche Benachteiligungen von Homosexuellen nicht vom Grundgesetz gedeckt sind. Zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts sagt Carsten Schatz, Mitglied im Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe: „Wir begrüßen sehr, dass die Gleichstellung von Schwulen und Lesben mit diesem Urteil wieder ein Stück vorankommt. Es ist aber beschämend, dass die Gleichheit vor dem Gesetz scheinbar auf dem Umweg über das Bundesverfassungsgericht erkämpft werden muss. Diskriminierung zu beenden, ist vor allem Aufgabe der Politik! Wir fordern die Unionsparteien auf, ihre ausgrenzende Blockadehaltung in dieser Frage endlich aufzugeben. Alle Parteien stehen in der Pflicht, sich aktiv für eine rechtliche Gleichbehandlung aller Menschen einzusetzen, wie sie das Grundgesetz vorsieht.“

**Mehr Informationen auf [www.aidshilfe.de](http://www.aidshilfe.de)**

## Neue Faltblätter



Seit Ende 2012 stehen Interessierten zwei neue Faltblätter der AIDS-Hilfe Düsseldorf zur Verfügung. Das Info-Faltblatt bietet einen kurzen Überblick über die Angebote der AIDS-Hilfe. Das Zweite geht konkreter auf die Angebote und Ansprechpartner des Bereichs „Beratung und Unterstützung“ ein. Beide können bei der AIDS-Hilfe abgeholt, angefordert oder auf [www.duesseldorf.aidshilfe.de/downloads](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de/downloads) heruntergeladen werden.

## Privatschule weist 13-Jährigen ab

13 Jahre war der Junge alt und wollte auf die amerikanische Privatschule Milton-Hershey-Schule im US-Bundesstaat Pennsylvania; doch die lehnte ihn Ende 2012 ab, weil er HIV-positiv ist. Zur Begründung hieß es, er stelle eine Gefahr für die anderen Schüler dar. Was, wenn der Junge irgendwann Sex haben würde und andere ansteckt?

Jetzt sollen der inzwischen 14-Jährige und seine Mutter 700.000 Dollar (rund 540.000 Euro) bekommen, darauf einigte sich die Schule mit dem amerikanischen Justizministerium und dem AIDS Law Project of Pennsylvania, das HIV-Infizierten kostenlose Rechtsberatung anbietet. Das Justizministerium stellte außerdem fest, dass die Schule gegen das Antidiskriminierungsgesetz von Behinderten verstoßen hat. Deswegen muss die Schule zusätzlich ein Bußgeld von 15.000 Dollar (rund 11.600 Euro) zahlen. Die Einigung beinhaltet auch, dass die Schule für ihre Schüler und Mitarbeiter Seminare zum Thema HIV anbieten muss. „Diese Einigung ist ein klares Signal, dass Diskriminierung von Personen mit HIV und Aids nicht toleriert wird“.

Den Jungen hatte die Absage sehr mitgenommen: sein Leben bestehe seitdem nur noch aus "Angst, Wut, Verwirrung und Tränen". Er würde zwar immer noch gern zur Schule gehen, habe aber inzwischen Angst davor. Der Anwalt des Jungen sagte, sein Mandant sei „ein motiviertes, intelligentes Kind, das keine Gefahr für andere Schüler darstellt, dem aber Bildung aus Ignoranz und Angst vor Aids und HIV verweigert wurde“.

Der Fall erregte viel Aufmerksamkeit in den amerikanischen Medien. Online unterschrieben fast 30.000 Menschen eine Petition, die von der Schule verlangte, sie solle sich bei dem Jungen entschuldigen. Anfang August gab die Schule dem öffentlichen Druck nach, entschuldigte sich bei dem 14-Jährigen und bot ihm einen Platz an. Er aber lehnte ab.

Die Geschäftsführerin des AIDS Law Project, Ronda Goldfein, sagte zur aktuellen Einigung: „Dieser Fall hat eine nationale Debatte darüber erneuert, ob Menschen mit HIV im Alltag ein Risiko für andere darstellen. Die Frage ist wieder einmal definitiv beantwortet worden: Sie tun es nicht“.



## Es ändert sich was: Sozialrecht 2013

Text: Silke Eggers, Deutsche AIDS-Hilfe e.V.

2013 gibt es einige Veränderungen im Sozialrecht. Silke Eggers, Sozialrechtsexpertin der Deutschen AIDS-Hilfe, hat die wichtigsten Neuerungen zusammengestellt:

### Minijobs

Die sogenannte Minijobgrenze wird ab 1.1.2013 von 400 auf 450 Euro angehoben. Das heißt für geringfügig Beschäftigte, dass sie bei einem Verdienst bis zu dieser Grenze keine Sozialabgaben zahlen müssen. Mit der Anhebung der Verdienstgrenze gibt es auch eine Änderung bezüglich der Rentenversicherungspflicht. Minijobber zahlen keine Sozialabgaben; dadurch erwerben sie über ihren Minijob nur sehr geringe Rentenansprüche über den Pauschalbeitrag, den der Arbeitgeber zahlt.

Es gibt aber die Option, nach §5 Abs.2 Satz 2 Sozialgesetzbuch (SGB) VI auf diese Versicherungsfreiheit zu verzichten und so die Beiträge und die Rentenansprüche aufzustoßen. Bisher musste man diesen Verzicht aktiv erklären. Nach der neuen Regelung ab 1.1.13 wird der Rentenbeitrag nun automatisch auf den vollen Beitrag aufgestockt, es sei denn, der Minijobber lehnt dies ausdrücklich ab. Aus der Versicherungsfreiheit in der gesetzlichen Rentenversicherung wird somit eine Rentenversicherungspflicht mit Befreiungsmöglichkeit.

### Unisextarife bei Versicherungen

Bei verschiedenen Versicherungen galten bisher unterschiedliche Tarife für Männer und Frauen. Diese errechneten sich anhand statistischer Risiken. So zahlten Frauen bisher bei KFZ-Haftpflichtversicherungen und bei Risiko-Lebensversicherungen weniger. Dafür galten für Männer günstigere Beiträge bei privaten Kranken- und Rentenversicherungen. Aufgrund eines Urteils des Bundesgerichtshofs müssen die Tarife neu berechnet werden. Ab 2013 gelten dann einheitliche Tarife für Männer und Frauen.

Auch bei Erwerbsunfähigkeitsversicherungen (EU) greift die neue Regelung. Menschen mit HIV, die sich noch versichern wollen, können sich zum Beispiel auf [www.aidshilfe.de](http://www.aidshilfe.de) informieren. Altverträge – also schon bestehende Verträge – sind davon nicht betroffen.

### Rundfunkgebühren werden Rundfunkbeitrag

Die GEZ-Gebühren werden seit 2013 neu geregelt. Der Beitrag wird dann nicht mehr pro Person, sondern per Haushalt erhoben. Dabei ist es unerheblich, wie viele Personen die Geräte im Haushalt nutzen. Der monatliche Beitrag von 17,98 Euro wird dann pro Haushalt erhoben. Es gibt aber nicht mehr die Möglichkeit, einen geringeren Beitrag zu zahlen, wenn nur ein Radio vorhanden ist. Für Zweitwohnungen ist weiterhin ein gesonderter Beitrag zu zahlen.

Bezieher von Arbeitslosengeld II (Hartz IV), Sozialhilfe oder BAföG können sich auf Antrag vom Rundfunkbeitrag befreien lassen. Erwerbstätige, deren Einkommen nur knapp – das heißt

konkret um weniger als die Höhe des Rundfunkbeitrags von 17,98 Euro – über dem Hartz IV oder dem Sozialhilfesatz liegt, können ebenfalls einen Antrag auf Befreiung stellen.

Menschen mit Schwerbehinderung, die das Merkzeichen „RF“ im Schwerbehindertenausweis haben, werden nicht mehr vollständig befreit. Sie zahlen einen ermäßigten Beitrag von 5,99 Euro im Monat.

Taubblinde Menschen und Empfänger von Blindenhilfe können sich wie bisher auf Antrag ganz befreien lassen.

**Weitere Infos gibt es hier: [www.rundfunkbeitrag.de](http://www.rundfunkbeitrag.de)**

### Regelsätze erhöhen sich leicht

Und zwar für über 25-Jährige um acht Euro, für Kinder und Jugendliche um vier bzw. fünf Euro. Ab dem 1.1.2013 gelten somit für Empfänger von Hartz IV, Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung, Sozialhilfe und Sozialgeld neue Regelsätze:

|  | Leistungen bis 31.12.2012 | Leistungen ab 01.01.2013 |
|--|---------------------------|--------------------------|
| <b>Regelbedarfsstufe 1</b><br>(alleinstehende oder alleinerziehende Leistungsberechtigte)            | 374 Euro                  | 382 Euro<br>(+ 8 Euro)   |
| <b>Regelbedarfsstufe 2</b><br>(volljährige PartnerIn innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft)            | 337 Euro                  | 345 Euro<br>(+ 8 Euro)   |
| <b>Regelbedarfsstufe 3</b><br>(18- bis einschließlich 24-jährige Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft) | 299 Euro                  | 306 Euro<br>(+ 5 Euro)   |
| <b>Regelbedarfsstufe 4</b><br>(Jugendliche von 14 bis einschließlich 17 Jahre)                       | 287 Euro                  | 289 Euro<br>(+ 4 Euro)   |
| <b>Regelbedarfsstufe 5</b><br>(Kinder von 6 bis einschließlich 13 Jahre)                             | 251 Euro                  | 255 Euro<br>(+ 4 Euro)   |
| <b>Regelbedarfsstufe 6</b><br>(Kinder unter 6 Jahre)   | 219 Euro                  | 224 Euro<br>(+ 4 Euro)   |

Und zu guter Letzt: Die Praxisgebühr entfällt seit dem 1.1.2013.



## 30 positive Jahre

Das Weihnachtsfest hatte ich, wie es sich gehört, im Kreise der Familie verbracht. Sylvester sollte jetzt ganz nach meinem Geschmack ablaufen. Also schmiss ich mich in die passenden Klamotten und fuhr nach Köln ins 'Platzjabbek', um den richtigen Kerl für einen aufregenden, geilen Jahreswechsel 1982/83 zu finden. Und da stand er, groß, blond, breite Schultern, ganz in Leder, kurz mein Traum von einem Mann.

Mein Coming-Out lag ein paar Jahre zurück. In der Ehe musste ich natürlich aufpassen, dass keine Schwangerschaft passierte, aber jetzt war ich sicher, niemand würde schwanger werden, also kann man auf das blöde Kondom verzichten und freien, problemlosen Sex haben. Und den hatten wir auch ausgiebig.

Wir hatten schon von dieser neuen Krankheit gehört, die in den schwulen Zentren der USA, vor allem San Francisco und New York, aufgekommen war und speziell Schwule befiel. Die Ursache und der Weg der Verbreitung waren damals noch ein völliges Rätsel. Einige Politiker und andere Menschen, die sich als moralische Instanz verstanden, gaben der Krankheit dann passende Namen wie 'Schwulen Pest', 'Die Rache Gottes' oder ähnlichen Unsinn. Sie verfolgten immer das Ziel die 'Sittlichkeit' aufrecht zu erhalten und die bürgerlichen, moralischen Werte hochzuhalten. Wer von diesem Weg abweicht, Sex in Parks, Dunkel-



räumen, Saunen etc. hat, und das auch noch anonym, der muss doch krank werden und sich tödliche Krankheiten einfangen. Da konnte es nur eine Lösung geben, Ausgrenzen und Absondern.

Eine Krankheit, die in der Hauptsache uns Schwule und wie sich bald herausstellte auch Junkies betraf, war schon beängstigend. Aber die USA waren weit weg,

auch wenn viele Freunde und Bekannte immer wieder in die schwulen Mekkas reisten und sich fleißig den Verlockungen hingaben.

Im Sommer dieses Jahres hatte ich dann die ersten Symptome, geschwollene Lymphknoten an verschiedenen Stellen des Körpers. "Da müssen wir mal drauf achten" meinte mein Hausarzt, aber genaueres konnte man zu der Zeit noch nicht feststellen. Erst im folgenden Jahr wurde der Virus gefunden und dann konnte erst der Test entwickelt werden. Als mein Hausarzt mich anrief und mitteilte, dass es jetzt möglich sei einen solchen Test durchzuführen, hab ich sofort zugesagt. Unsicherheit ist ein Gräuel und dieser Test sollte Klarheit bringen. Natürlich wollte ich erfahren, dass ich negativ getestet worden bin, aber schon der erste Test brachte das Positiv-Ergebnis, ich hatte gleich einen Volltreffer gelandet. Zu dieser Zeit war nur bekannt, dass die Erkrankten extreme Durchfälle bekamen, Lungenentzündungen und andere Krankheiten, die kein Arzt behandeln konnte und die Betroffenen irgendwann an dieser Krankheit starben. Zeitabläufe, wann und unter welchen Umständen die tödliche Phase der Erkrankung anfang und wie schnell man starb, waren vollkommen unbekannt.

Es ist nicht erstaunlich, dass mich das Testergebnis erst einmal vollkommen umgehauen hat. Für ein paar Wochen war nichts mit mir anzufangen, ich musste natürlich zur Arbeit in die Firma, ich glaube, anfangs ist da nicht viel bei raus gekommen. Überlegungen, was wohl wann passieren würde, beherrschten mich vollends. Mein bester Freund, der gleichzeitig mit mir getestet worden war, hatte ein 'negativ'-Ergebnis bekommen. Er war darüber natürlich heilfroh, aber damit auch kein sehr guter Ansprechpartner für meine Situation. In ausführlichen Telefonaten bekam ich dann viel Zuspruch und Hilfe von meiner Schwester, mit der ich immer über alles reden kann. Es war ein furchtbares Gefühl nichts tun zu können, nur abwarten zu können, dass irgendwann das Unheil seinen Lauf nahm.

Glücklicherweise gab es dann eine Veranstaltung, auf der ein Professor der Uni-Klinik über den Virus und die daraus entstehende Krankheit sprach. Endlich eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema, ohne Schuldzuweisungen oder Horror-szenarien. Wir konnten Fragen stellen, wie man den Virus eventuell bekämpfen könnte, wie die entstehenden Krankheiten zu behandeln seien usw. Viel konnte man da noch nicht erfahren, da ja vieles noch im Dunkeln lag, aber endlich konnte man etwas Sachliches erfahren und nicht nur Polemik zu Unmoral und Sittenwidrigkeit.

In der Zeitung 'First', der ersten schwulen Zeitung, die vor allem in den Szenelokalen gratis auslag, war schon zu lesen gewesen, dass es in Berlin eine AIDS-Hilfe gab und in Köln Mitstreiter gesucht wurden, eine solche Organisation aufzubauen. Zu fünft haben wir auf dieser Veranstaltung dann beschlossen die AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. zu gründen. Keiner wusste, wie so etwas gehen sollte, aber der Anfang war getan. Die Unterstützung in der schwulen Szene war sehr gut. Café Rosa Mond stellte uns eine leer stehende Wohnung in dem von ihnen besetzten Haus zur Verfügung, sofort kam jemand mit Farbe und Pinsel, um diese



runtergekommenen Räume in ein brauchbares Büro zu wandeln, Klaus spendete uns das erste Telefon und machte dann auch gleich die ersten Telefonberatungen. Der Verein wurde formal gegründet und der erste Vorstand gewählt. Diese Aktivitäten und die Perspektive, dieser Krankheit etwas entgegenzusetzen zu können, haben mir geholfen nach Wochen aus meiner Panik herauszukommen.

Es galt natürlich auch, einen persönlichen Umgang mit der Krankheit zu finden. Regelmäßige Untersuchung der Blutwerte waren angesagt, um den Stand des Immunsystems abschätzen zu können. Der 'magische' Wert, eigentlich der einzige aussagekräftige Wert zu dieser Zeit, war die Ratio – das Verhältnis von Killer- zu Helferzellen. Dieser Wert blieb zu meiner Beruhigung stabil. Ein Heilpraktiker empfahl mir auf Schweinefleisch zu verzichten, Andere empfahlen die Ernährung gleich ganz auf vegetarisch umzustellen, was ich dann auch langsam getan hab. Auf Chemie und Medikamente hab ich soweit als möglich verzichtet, selbst Kopfschmerzen wurden nicht mit Aspirin bekämpft.

Um den Körper gesund zu halten, habe ich mir Sportarten gesucht, die mir gefielen und als gesund erschienen. Zuhause hieß das Fahrrad fahren, am Wochenende Windsurfen, der damalige Trendsport. So fuhr ich so oft es ging und das Wetter es



zuließ mit vollbepacktem Wagen am Freitag direkt vom Büro ans IJsselmeer, wohnte in meinem kleinen Zelt und verbrachte viel Zeit auf dem Wasser und viel zu häufig im Wasser, weil ich mal wieder 'reingeflogen' war. Das ganze Wochenende an der frischen Luft und viel Bewegung, das war mir wichtig.

In dieser komprimierten Form liest es sich, als hätte ich an nichts anderes gedacht und nur danach gehandelt. Tatsächlich haben sich diese Veränderungen über Jahre hin gezogen, denn ich wollte ja auch noch beruflich weiterkommen und tat das auch. Ich habe ganz normal meinen Beruf ausüben können und konnte mich weiterentwickeln. In der Firma hat in dieser Zeit niemand etwas gemerkt, nur eine Kollegin war aufmerksam geworden, wohl auch weil ich Info-Material der AIDS-Hilfe mitbrachte und sie riet mir dringend, es niemand anderem zu sagen.

Wie sollte ich in diesem Zustand einen Partner finden? Am Anfang war ich total verunsichert und hab mich total zurückgehalten. Aber das änderte sich nach ein paar Monaten, als ich einen ebenfalls HIV-positiven Mann kennenlernte, der dann auch bald zu mir zog. Da schien die Gefahr, jemanden zu infizieren, gebannt zu sein und wir konnten gut überlegen und ausprobieren mit der Ernährung und Gestaltung des täglichen Lebens möglichst gesund zu bleiben. Dazu gehörte dann auch eine gemeinsame Entschlackungskur in der Schweiz, mit Glaubersalz und Tautreten am frühen Morgen – brrr. Die körperliche Entschlackung hat ganz gut funktioniert, die psychische folgte dann bei mir später. Da der Umstand, dass wir beide HIV+ waren, für eine längere Beziehung nicht ausreichte – logisch – haben wir uns nach eineinhalb Jahren wieder getrennt und sind gute Freunde geblieben, bis er dann 1992 mit gerade mal 30 Jahren starb.

Aids nahm immer schlimmere Formen an und die Zahl der Opfer wurde immer größer. Mein bester Freund, der zusammen mit mir getestet worden war und ein negatives Ergebnis erhalten hatte – wie positiv! – war dann leider der erste meiner engen Freunde, der an den Folgen der Krankheit starb. Am schwierigsten wurde das Jahr 1992 in dem sieben gute Freunde starben.

Der daraus entstehende Druck machte mich körperlich krank und ich musste zum ersten Mal ein Jobangebot, das einen Karrieresprung bedeutet hätte, ausschlagen. Stattdessen begab ich mich in eine Psychotherapie, um mit den vielen Todesfällen um mich



herum fertig zu werden, wie ich dachte. Es stellte sich aber bald heraus, dass ich Probleme mit meiner schwulen Veranlagung hatte. Über viele Sitzungen hinweg, haben wir daran gearbeitet und langsam wurde aus dem 'leider' schwulen Mann ein selbstbewusster schwuler Mann, der sich akzeptierte und mit seiner Veranlagung zufrieden war.



Zu dieser Zeit lernte ich dann auch einen HIV-negativen Mann kennen, mit dem ich dann über 10 Jahre die schönste Beziehung meines bisherigen Lebens hatte. Wir zogen zusammen und gestalteten unser gemeinsames Leben als schwules Paar. Als bei mir dann später die Krankheit ausbrach, war ich glücklicherweise nicht

alleine und hab bei ihm viel Rückhalt gefunden. Das Gefühl 'keiner liebt mich' und ganz alleine zu sein ist mir glücklicher Weise in dem Moment erspart geblieben. Seine anfängliche Angst, dass er nun für meine letzten Monate und Jahre mein Pfleger sein müsse, war nur zu verständlich. In einem ausführlichen Gespräch konnte ich ihm klar machen, dass es für die Pflege Profis gibt und ich ihn für das Gefühl der Nähe und Liebe brauchte.

Ein kleiner blauer Fleck war das erste Anzeichen für den Ausbruch der Krankheit. Kaposi-Sarkom, das war gleichbedeutend mit dem kommenden Siechtum und nahen Tod, wie ich ihn schon zu Genüge erlebt hatte. Ein Arzt beruhigte mich in meiner aufkommenden Panik etwas, als er sagte, dass ich statistisch gesehen noch 34 Monate zu leben hätte – das wäre bis Juli 1997 gewesen.

Was war jetzt das Richtige und Wichtige, das ich tun sollte? Mit meinen Geschwistern hatte ich besprochen, dass wir unsere Mutter nicht über meine Infektion informieren wollten, solange es mir gut gehe. Da sie selber sehr krank war, wollten wir sie nicht unnötig beunruhigen. Jetzt hatte sich die Situation allerdings grundlegend geändert. Ob ich noch sechs Monate oder sechs Jahre leben würde, konnte niemand wissen. So hatte ich das große Bedürfnis es meiner Mutter zu beichten, damit sie Gelegenheit bekam sich darauf vorzubereiten, dass ihr jüngster Sohn vielleicht vor ihr stirbt.

Der Schock war groß und hat sie stark getroffen. Aber sie versuchte es mich nicht spüren zu lassen, hat mir versichert, dass ich jederzeit willkommen sei und sie mir das Beste wünsche

– ganz Mutter eben. Wir wussten beide, dass wir uns in einer Art Wettrennen befanden, wer länger leben würde. Wie sehr es sie getroffen hatte, habe ich erst nach ihrem Tod von einer sehr lieben Tante erfahren.

Meinen Job konnte ich dann auch bald vergessen. Um meinen Stress zu reduzieren, habe ich der Firmenleitung Bescheid gesagt, dass ich krank sei und nicht mehr alle Aufgaben wahrnehmen könne. Daraufhin wollte man mich entlassen, da mein Job sowieso weg rationalisiert würde. Mit Hilfe eines Rechtsanwaltes konnte ich das verhindern. Da man mir nichts anderes mehr zutrauen könne, gab man mir einen Job eines "Hotliners" – da konnte ich wenigsten noch ein bisschen mein technisches Wissen verwenden. Die Kollegen, die ich dann ja auch informieren konnte, waren sehr nett, viele haben sich ehrlich nach meinem Gesundheitszustand erkundigt und sie haben mich aufgefordert, ihnen bei der Gründung eines Betriebsrates zu helfen und haben mich dann auch dorthinein gewählt. Nach einem Jahr wurde ich dann aber von der Krankenkasse in die Rente geschickt.

Da mein Immunsystem immer weiter absackte, brach auch noch eine weitere Krankheit 'CMV' aus, die normalerweise innerhalb eines halben Jahres zum Tod führte. Aber was war bei mir schon normal. Immer, wenn ich neue, gute Medikamente benötigte, waren gerade neue auf den Markt gekommen. Und sie



**Harald Schüll**

geboren 1949 in Birkesdorf/Düren, studierte Maschinenbau an der FH Düsseldorf und arbeitete 12 Jahre in den Bereichen Marketing und Service einer Computer Firma.

Seit 30 Jahren mit HIV infiziert und seit 19 Jahren an Aids erkrankt, gilt er als sogenannter Longtime-Survivor.

1985 gründete er mit sechs weiteren schwulen Männern den gemeinnützigen Verein AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. und engagiert sich seitdem gegen die Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen mit HIV und Aids, seit vielen Jahren auch im Vorstand des Vereins und über die Grenzen von Düsseldorf hinaus.

**Seit vielen Jahren beantwortet er als „Positiver Multiplikator“ in Gesprächen mit Schülern Fragen rund um sein Leben mit dem Virus und hofft so, aktiv gegen Neuinfektionen beizutragen.**



funktionierten. Jeden Tag bekam ich eine Infusion gegen CMV und dazu noch alle drei Wochen eine weitere Infusion gegen Kaposi. Es half. Die morgendliche Infusion setzte ich mir immer selber, sobald mein Mann zur Arbeit gegangen war. Während des Morgenmagazins bin ich regelmäßig geistig weggetreten und das schäbige Lachen von JR Ewing brachte mich wieder zurück, es lief die morgendliche Wiederholung von 'Dallas'. Die blauen Flecken verschwanden schnell aus dem Gesicht, ich sah nicht mehr aus, wie ein Leopard, und auch die Infektionen im Darm gingen zurück. Dem Virus im Auge setzten dann zwei Spritzen in den Augapfel ein Ende.

Ganz langsam konnte ich mich wieder an ein 'normales' Leben gewöhnen. So ganz normal war es natürlich nicht. Als bleibende Nebenwirkung eines Medikamentes kann ich bis heute nicht lange auf meinen Füßen stehen oder laufen und ziemlich schnell hab ich auch sonst meine Leistungsgrenze erreicht, dann ist die Konzentrationsfähigkeit weg und meine körperliche Kraft ebenso. Die Standardregel heißt 2 Stunden am Tag konzentrierte Arbeit, nicht mehr – aber wer hält sich schon immer an einen- gende Regeln. Wenn es an dem einen Tag zu viel wird, muss es am nächsten entsprechend weniger werden.

Zu meinem großen Ärger kamen noch zwei Krebsfälle hinzu, im Schließmuskel und im Mund, leider beide typisch für Langzeit- Infizierte. Beide Fälle wurde glücklicherweise so frühzeitig ent- deckt, dass sie mit mehreren Operationen beseitigt werden konnten. Seit Jahren achte ich bei jeden kleinen Zwicken darauf, aber seither sind sie nicht wieder aufgetreten.



Jetzt blicke ich wieder positiv in die Zukunft und hab mein Leben wieder in die eigene Hand genommen. Neue Freundschaften aufbauen und beste- hende vertiefen, die übertragenen Auf- gaben immer wieder mit neuen Ideen aus- füllen und ausführen, Hobbys verstärkt aus- führen, neue kulturelle

Eindrücke aufsaugen – es gibt so vieles zu erleben! Heute lebe ich mit starken Einschränkungen, da ich schnell an meine Lei- stungsgrenze stoße, aber lieber so als gar nicht.

**Die 30 Jahre HIV+ sind für mich positiv verlaufen und es sollen noch viele folgen.**

**ZUMBA**  
FITNESS

**3. ZUMBATHON®**  
mit **Marcus & friends**  
zu Gunsten der  
**AIDS-HILFE**  
Düsseldorf!

Anzeige: Marcus Schäfer

**3 Stunden fun**  
**ZUMBA-PARTY**  
für einen guten Zweck!

SAMSTAG **13.04.2013**

**PROGRAMM**  
**ZUMBATIC® (FÜR KINDER UNTER 16 J.)**  
18:00 UHR - 19:00 UHR KOSTENLOS!  
**ZUMBA®FITNESS (PARTY ZU HEISSEN RHYTMEN)**  
AB 20:00 UHR, 3 STUNDEN FUN+FITNESS

**WO** **BOSTON CLUB E.V.**  
VENNHAUSER ALLEE 135, DÜSSELDORF

**EINTRITT 20,- EUR / PERS. IM VORVERKAUF**  
FINGERFOOD UND GETRÄNKE ZUM KLEINEN PREIS

**ANMELDUNG + INFORMATION**  
BOSTON CLUB E.V. **INFO@BOSTON-CLUB.DE**  
MARCUS SCHÄFER **MARCUS\_SCHAEFER@ME.COM**  
**01578 / 206 1981**

## Christian Naumann verstärkt das SchLAu-Team

Text: Reinhard Schmidt · Foto: SchLAu-Archiv



Christian Naumann arbeitet seit Juli 2012 als Honorarkraft mit 5 Wochenstunden bei SchLAu Düsseldorf mit. Als ehrenamtlicher Aufklärer war er schon ab April 2011 aktiv und unterstützt jetzt seit über einem halben Jahr die Koordination des SchLAu-Projekts nach Kräften.

Der 21-jährige studiert an der Heinrich-Heine-Universität im 4. Semester Sozialwissenschaften – Medien, Politik und Gesellschaft (BA). Weitere Infos auf [www.schlau-duesseldorf.com](http://www.schlau-duesseldorf.com) und [www.facebook.com/schlau.duesseldorf](http://www.facebook.com/schlau.duesseldorf)

## AIDS-Hilfe NRW wählte Landesvorstand neu

Text und Foto: AH NRW



Die Mitgliederversammlung der AIDS-Hilfe NRW wählte Mitte November 2012 in Hagen ihren Landesvorstand neu.

Dem Gremium gehören weiterhin Arne Kayser aus Bochum, Olaf Lonczewski aus Köln, Peter Struck aus Bielefeld und Martin Wickert aus Köln an. Neu gewählt wurde Ulrich Keller aus Unna.

Nach acht Jahren Vorstandszugehörigkeit schied der bisherige Landesvorsitzende Klaus-Peter Schäfer aus dem Amt. Der stellvertretende Landesvorsitzende, Olaf Lonczewski, würdigte Schäfers langjähriges Engagement und dankte ihm im Namen des Verbands.

Die Mitgliederversammlung diskutierte in Anwesenheit von Bürgermeisterin Brigitte Kramps im Ratssaal der Stadt Hagen unter anderem über die Weiterentwicklung des Leitbilds der AIDS-Hilfe NRW, das Thema Armut im Kontext von HIV sowie das Verhältnis zum Sponsoring durch Pharmaindustrie und andere Wirtschaftsunternehmen.

## Jürgen Dörr



AIDS-Hilfe-Mitarbeiterin Nicole Thranendorf ist seit Ende 2012 in Mutterschutz und danach in Elternzeit.

Seit Januar 2013 hat Jürgen Dörr ihren Arbeitsbereich „Psychosoziale Betreuung HIV-positiver substituierter Drogengebraucher“ vertretungsweise übernommen.



### Regelmäßige Termine von Jürgen Dörr:

Montags zwischen 13.00 und 15.00 Uhr die Hepatitis-Sprechstunde im Drogenhilfe-Centrum, dienstags zwischen 9.30 und 11.30 Uhr in Kooperation mit fiftyfifty-underdog Streetwork in Holt-Hausen und jeden Donnerstag von 11.00 bis 13.00 Uhr das „Frühstück für Drogengebraucher“. Seit März betreut Jürgen Dörr zusätzlich alle 14 Tage freitags in der JVA Düsseldorf ein Gruppenangebot für

HIV-positive Inhaftierte und steht für persönliche Beratung zur Verfügung.

**Kontakt: Jürgen Dörr, Telefon 0211/77 095-20, [juergen.doerr@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:juergen.doerr@duesseldorf.aidshilfe.de)**

Text: Jürgen Dörr · Fotos: Peter von der Forst



### Time to say goodbye ...

*Am 4. Januar 2013 verstarb Kim Davis  
überraschend an Herzversagen.*

*Der plötzliche Tod von Kim hat auch die AIDS-Hilfe Düsseldorf und den Förderkreis Heartbreaker sehr getroffen!*

*Kim hat die AIDS-Hilfe in den vergangenen Jahren immer wieder mit ihrer wunderbaren Stimme und ihren Auftritten unterstützt. Sie hat die Akzeptanz und Solidarität gegenüber Menschen mit HIV und Aids ehrlich gelebt und ist eine echte Botschafterin der Anliegen unserer Arbeit gewesen.*

*Es ist ein großer Verlust für Düsseldorf, dass Kim nicht mehr da ist. Kim ist und bleibt in unseren Herzen und in unserer Erinnerung! Wir werden sie nicht vergessen!*

Text: Marco Grober · Foto: AHD-Archiv

## Unser aller Bier

Text: Yvonne Hochtritt · Quelle: Brauerei im Füchschen/P.R. Rudat · Fotos: Yvonne Hochtritt, Brauerei im Füchschen



Seit Karneval 2013 gehören Kondome fest zur Produktfamilie der Brauerei im Füchschen. Die gesundheitsschützenden Gummis sind ab sofort in neuen Päckchen mit Füchschen-Motiven aus neu gestalteten Automaten erhältlich. Damit haben die Kondome ihren Platz zwischen Bierdeckeln, Handyschalen oder Schlüsselbändern unter den Dingen des alltäglichen Gebrauchs eingenommen, die man in der Hausbrauerei erwerben kann.

Die Düsseldorfer Brauerei, die seit 1848 ihr Alt im eigenen Haus braut, ist nach eigener Kenntnis bundesweit die erste, die eine Kondomkampagne in ihre Werbemittel integriert.

Für Füchschen-Chef Peter König ist das ein wichtiges Anliegen. „Das Füchschen steht seit vielen Jahren für eine anspruchsvolle



Partykultur. Spaß und Sicherheit sind da für mich kein Widerspruch. Und Kondome schützen nun mal unsere Gesundheit. Warum sollen wir das als Brauerei nicht aufgreifen? Ist doch unser aller Bier – nicht nur zu Karneval!“

„Safety first!“ lautet einer der Sprüche auf den neuen Kondomverpackungen, präsentiert von einer lasziven Füchschen-Bade-nixe. Bisher stehen fünf Motive zur Wahl. Auf facebook konnte im Vorfeld für das Lieblingsmotiv abgestimmt werden. Entscheiden Sie selbst! Sie sind unter anderem auf den „stillen Örtchen“ für Damen und Herren in der Brauereigaststätte „Im Füchschen“ auf der Ratinger Straße, im „Balthazar“ und in den „Bürgerstuben“ erhältlich.

Peter König führt die Familientradition des Bierbrauens fort und hat die Düsseldorfer Brauerei in die Moderne geführt. Aus dem Düsseldorfer Karneval und von der Großen Kirmes ist er nicht mehr wegzudenken. Peter König engagiert sich gerne für den guten Zweck. Seit vielen Jahren unterstützt er zum Beispiel Benefizveranstaltungen wie Help & Fly, Heartwork und die Operngala der Deutschen AIDS-Stiftung. Vielen Dank!



## Änderungen für Interessierte am Ehrenamt

Text: Hannah Ross · Foto: Peter von der Forst



Die AIDS-Hilfe Düsseldorf erleichtert ab sofort den Zugang für Menschen, die an einer ehrenamtlichen Tätigkeit bei der AIDS-Hilfe Düsseldorf und bei Heartbreaker, dem Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf interessiert sind.

Der monatliche Ehrenamtler-Infoabend findet nicht mehr statt, sondern über einen direkten Kontakt zur Ehrenamtler-Koordinatorin Hannah Ross kann individuell ein Termin zur Beratung abgesprochen werden. Dieser kann telefonisch oder im besten Fall in einem persönlichen Gespräch stattfinden.

In dem Gespräch wird direkt auf die individuellen Interessen und Möglichkeiten eingegangen: Was schwebt dem Interessierten vor? Wann hat er zeitliche Ressourcen für das Ehrenamt? Wie sind die Wünsche auf Seiten des Interessierten? Welche Anforderungen beinhaltet das Ehrenamt? Was bietet die AIDS-Hilfe Düsseldorf ihren Ehrenamtlichen?

Nach gemeinsamer Absprache werden die Interessierten dann an das „Wunschprojekt“ und den entsprechenden Gruppenleiter weitergeleitet. Und dann steht einer ehrenamtlichen Mitarbeit nichts mehr im Wege ...

### Interesse, Zeit und Lust auf ehrenamtliche Mitarbeit?

Informationen auf [www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de) und bei Hannah Ross, Telefon 0211/77095-23 [hannah.ross@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:hannah.ross@duesseldorf.aidshilfe.de)

## Demo für Gleiche Rechte!

Am Samstag, den 6. April 2013 findet auf Initiative von Galapagoz-Wirt Frank Wesoly eine Demonstration für die Gleichbehandlung von Homosexuellen statt.

Viele Menschen und Initiativen haben sich diesem Aufruf angeschlossen und unterstützen die Aktion. Auch die AIDS-Hilfe Düsseldorf fordert alle Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger auf, sich diesem Aufruf und der Demonstration anzuschließen. Menschen dürfen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung nicht diskriminiert werden und alle haben ein gemeinsames Recht auf Gleichbehandlung!

Infos zur Aktion auf [www.csd-d.de](http://www.csd-d.de) und auf Facebook/Es reicht – Gleiche Rechte

Text: Yvonne Hochtritt

## Familienbrunch für Familien mit HIV

Text: Silvia Salifou-Karegwa

Samstagmorgen 10.00 Uhr: Die Türe vom Loft-Café steht weit auf. Der Duft von frischem Kaffee und gebackenen Brötchen hängt appetitlich in der Luft. Es klingelt. Kleine und große Füße trappeln die Stufen hoch. "Guten Morgen, wir sind schon da!" Schon klingelt es wieder.

Während die Einen das Frühstück im Sozialraum vorbereiten, decken Andere den Tisch und den Kindertisch. Die Kinder entern unterdessen den Spielraum und rollen schon mal den Bauteppich aus, freuen sich, die anderen wieder zu sehen und plappern fröhlich drauf los. Jeder sucht sich einen Platz am großen Tisch. Bei Kaffee, Tee und Brötchen lässt es sich gut plaudern.

Die Klingel geht schon wieder. Eine junge Frau mit einem kleinen Kind an der Hand steht in der Türe. "Bin ich hier richtig beim Familienbrunch?"

"Klar, wir haben telefoniert. Kommt rein und setzt euch zu uns an den Tisch." Das Kind versteckt sich noch schüchtern hinter seiner Mutter. Aber schon nach der ersten Brötchenhälfte hält es nichts mehr auf dem Stuhl, denn die anderen Kinder haben gesagt, dass sie jetzt malen gehen. Schon ist das Eis gebrochen. Die Kinderbetreuerin spitzt die Buntstifte und sorgt dafür, dass jeder ein Blatt bekommt.

Nun haben die Großen Luft und können sich über die Themen austauschen, die ihnen am Herzen liegen. Die Gespräche drehen sich um Schulprobleme der Kids, Alltagsorgen, Therapien, Nebenwirkungen und die ganzen kleinen Alltagsdinge. Eine Mutter erzählt von ihren Problemen, dem Kind die Medikamente zu geben. Eine andere Mutter tauscht sich mit ihr aus und erzählt ihr, wie sie es bei ihrem Kind hinbekommen hat. Eine andere hat an einem Vortrag im Selbsthilfe-Servicebüro teilgenommen und erzählt denen, die interessiert sind, was sie dort erfahren hat.

An einer anderen Ecke des Tisches wird ein Salatrezept ausgetauscht und vom letzten Urlaub berichtet. Kaum schaut man auf die Uhr, ist es auch schon halb drei. „Huch, schon so spät“ lacht ein Vater, „wir wollten doch noch ins Centro fahren und haben uns schon wieder festgeplaudert“. Alle zusammen räumen den Tisch ab und machen ein wenig Ordnung. Die kleineren Kinder sind müde vom Spielen und die Größeren würden gerne noch etwas bleiben. Aber alle freuen sich darauf, dass im nächsten Monat wieder ein Familienbrunch stattfindet.

Fragen und Anregungen bitte an [familienbrunch@web.de](mailto:familienbrunch@web.de)

Jede Familie, die nun Appetit auf den Familienbrunch bekommen hat und in der mindestens eine Person HIV+ ist, ist herzlich willkommen! Die Treffen finden jeweils am letzten Samstag des Monats um 10.00 Uhr in den ungeraden Monaten in der AIDS-Hilfe Düsseldorf und in den geraden Monaten in der AIDS-Hilfe Köln statt.



## Änderungen beim Hilfsfonds

Text: Klaus Bleyemehl

Schon seit den Anfängen der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. vor rund 28 Jahren gibt es einen Hilfsfonds (früher Nothilfefonds), der mit kleinen Geldbeträgen HIV-Infizierten unbürokratisch Hilfe geben will. Hilfe bekommen kann im Prinzip jeder, der auf dem Niveau von Sozialhilfe oder Hartz IV lebt. Konkret: Wem nach Abzug von Miete, Krankenkassenbeitrag und Heizungskosten 500 Euro oder weniger im Monat zum Leben verbleiben, kann einen Antrag auf Unterstützung stellen. Man braucht einen Nachweis des Einkommens, eine Bescheinigung, dass man HIV hat und man muss einen Klientenstatus bei der AIDS-Hilfe Düsseldorf haben. Jedes Jahr kann man einmal eine Zuwendung bekommen.

Während bis Mitte 2012 noch 80 Euro pro Jahr und Antragsteller möglich waren, mussten wir wegen der immer stärkeren Nachfrage den Unterstützungsbeitrag absenken, um allen Hilfsbedürftigen helfen zu können. Verschiedene Faktoren haben zu einer immer stärkeren Nachfrage nach Unterstützung aus dem Hilfsfonds der AIDS-Hilfe geführt: Viele HIV-Infizierte bekamen in der Vergangenheit auch Ernährungszulagen von über 25 Euro im Monat. Diese sind für fast alle Betroffenen weggefallen. Auch Energie- und Fahrtkosten sind stärker gestiegen, als sie im Warenkorb der Sozialleistungen abgebildet werden.

Nun schüttet der Hilfsfonds nur noch 50 Euro pro Antragsteller und Jahr aus und der Verwendungszweck ist auf medizinische Zwecke begrenzt. Zum Beispiel kann der Mindestbeitrag für die Befreiung von der Zuzahlung zu Behandlungskosten damit beglichen werden (ca. 44 Euro), auch ein Zuschuss für eine Brille oder ein Hörgerät sind möglich. Außerdem können rezeptfreie Medikamente oder alternative Medikamente und Heil- oder Hilfsmittel, die nicht komplett von der Krankenkasse übernommen werden, so bezahlt werden.

Es muss immer in der Jahresfrist eines Kalenderjahres der Nachweis über den sachgerechten Kauf beim Hilfsfonds

eingereicht werden und per Quittung nachgewiesen werden, dass das Geld sachgerecht verwendet wurde. Das verlangt auch das Finanzamt von uns, damit die Spenden nachweislich sachgerecht und zweckgerecht eingesetzt werden. Wer die Quittungen nicht in der erforderlichen Form bringt, wird für das nächste Jahr von Leistungen des Hilfsfonds ausgeschlossen und bekommt dann erst im übernächsten Jahr wieder Zuwendungen.

Ebenso gibt es weiterhin die Möglichkeit alle 14 Tage das sogenannte "Telefongeld" zu bekommen, wenn man als HIV-Positiver im Krankenhaus liegt und ansonsten von Hartz IV lebt. Das sind 15 Euro, die dazu dienen sollen, wenigstens telefonisch mit der Welt verbunden zu bleiben, wenn man schon im Krankenhaus liegen muss.

Eine dritte Hilfe besteht in einem kleinen Lebensmittelfonds, der am Wochenende mittellosen Hungrigen eine kleine Überbrückungshilfe sein kann.

Geldgeber für den Hilfsfonds sind Heartbreaker, Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. und der Förderkreis A.I.D.S. – Alle Im Dienste Solidarisch e.V. sowie viele hier ungenannte Spender.

### Wie wichtig der Hilfsfonds ist, zeigen auch die Zahlen:

173 mal wurde Klienten in Not Hilfe gewährt und 39 mal wurde mit Telefongeld im Krankenhaus ausgeholfen. Insgesamt betrug das Hilfsvolumen im Jahr 2012 13.646,76 Euro. Gerne würden wir mehr an Hilfsgeldern ausschütten.

**Dafür brauchen wir aber dringend weitere Spenden. Vielen Dank!**

### Spenden für den Hilfsfonds

Konto 0002509008

Deutsche Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf

BLZ 300 606 01

Verwendungszweck: Hilfsfonds

Text: Robert Sulomar · Abbildung: Mashallah



Bereits seit letztem Jahr gibt es in der AIDS-Hilfe Düsseldorf ein telefonisches und

persönliches Beratungsangebot für schwule und bisexuelle Männer mit Migrationshintergrund.

In Zusammenarbeit mit Güner von der AIDS-Hilfe Essen sowie den AIDS-Hilfen Bochum und Dortmund soll Mashallah! als Projekt landesweit ausgebaut werden. Ab Sommer soll es zusätzlich ein monatliches Gruppenangebot geben, als Kooperation von Mashallah! und Baraka, Köln.

Die Beratungszeiten sind jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 17.00 bis 19.00 Uhr unter Telefon 0211/77095-31.

Per Email ist Mashallah! unter mashallah@gmx.de erreichbar sowie bei Facebook "Mashallah NRW".

## Heartbreaker sucht Dich!



Heartbreaker ist der Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. und seit mittlerweile 19 Jahren in Düsseldorf aktiv. Sinn und Zweck des gemeinnützigen Vereins ist Öffentlichkeitsarbeit für die Anliegen der AIDS-Hilfe zu betreiben und möglichst viele Spenden für Männer, Frauen und Kinder mit HIV und Aids zu sammeln.

**Für unser Benefiz-Golfturnier Heart Open am Samstag, den 1. Juni 2013 suchen wir von 16 bis 24 Uhr dringend helfende Hände mit sehr guter Kellnererfahrung.** Hast du Zeit und Lust, dich ehrenamtlich für eine gute Sache zu engagieren? **Dann melde dich bitte bei Julia Sanchez, 0211/77095-44, julia.sanchez@duesseldorf.aidshilfe.de**

Text: Julia Sanchez · Foto: Heike Gröper

## Ein schöner Tag! Ausflug nach Münster



29 Seegers und Kalinen juchelten am 18.08.12 mit dem Tralli vom Düsseldorf nach Münster, weil es dort so jovel sein soll. Dat wollten sie doch mal mit eigenen Döppen kneistern.

Moment, ich vergesse ja vollkommen, dass man im Rheinland kein Massematte versteht. Massematte heißt eine frühere Geheimsprache in Münster, von der viele Wörter in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen sind. Sie besitzt Kultstatus unter den Alteingessenen und der studentischen Jugend.

Also noch mal von vorne: 29 Männer und Frauen fuhren am 18.08.12 mit dem Zug von Düsseldorf nach Münster, weil es dort so schön sein soll. Das wollten sie doch mal mit eigenen Augen sehen. Wie kam das?

Sonst kommen wir Kümmerlinge (die ehrenamtliche Begleitergruppe der AIDS-Hilfe Düsseldorf) zu den Leuten nach Hause, ins Krankenhaus oder in die JVA. Wir kümmern uns, in dem wir die Gelegenheit zu einem offenen Gespräch über Themen bieten, mit denen man nicht mit jedem reden kann oder mag. Und bei den kleinen Problemen des Alltags stehen wir mit Rat und Tat zur Verfügung.

Einmal im Jahr machen wir aber was anderes. Wir bieten einen Ausflug für Betroffene und Zugehörige an.

Zum Glück unterstützt uns die Deutsche AIDS-Stiftung dabei immer. Sonst wären unsere Ausflüge nicht möglich. Ein herzlicher Dank daher an die Stiftung!

In diesem Jahr war Münster unser Ziel. Mit dem Haard-Express dauerte es fast zwei Stunden, um in die westfälische Metropole zu kommen. Lang wurde uns die Zeit nicht. Zwei Kümmerlinge mutierten zu „Saftchubsen“ und servierten Sekt und Orangensaft. Wie immer am Anfang eines Kümmerlings-Ausflug. Gegen den kleinen Hunger hatte jeder schon am Hauptbahnhof ein „Fresspaketchen“ mit Mürbchen, Äpfeln und Müsliriegeln bekommen.

In Münster angekommen, peselten (gingen) wir zum Herzen der Stadt, dem Domplatz. Dabei mussten wir die Promenade kreuzen, die schattige vierfache Lindenallee auf dem ehemaligen Festungsgürtel. Ja, wir sind in der Fahrrad-Hauptstadt. Es war

gar nicht so einfach, über diese „Zweirad-Autobahn“ zu kommen, Leetze (Fahrrad) folgt auf Leetze, bis man einen Zwischenraum erwischte.

Über die „gute Stube von Münster“, den Prinzipalmarkt mit seinen Bogengängen und dem historischen Rathaus kamen wir auf den Domplatz. Es war Markttag. Unzählige Stände mit Obst, Gemüse, Fisch, Pflanzen, Tieren, usw. fanden sich hier vor einer herrlichen Kulisse. Es gab vieles und schönes zu knispeln (gucken) und natürlich zu frengeln (essen).

Um recht viel von der Stadt zu sehen, hatten wir eine Stadtrundfahrt gebucht. Wir hatten unseren eigenen Wagen mit einem Cabrio-Dach.

Die sanft flüsternde Frauenstimme plauderte von Münsters Besonderheiten, dem Friedenssaal im Rathaus, wo 1648 der westfälische Friede geschlossen wurde, den gruseligen Wiedertäuferkäfigen an der Lamberti-Kirche, der Überwasserkirche, die auf Massematte "Trans-Pani-Murmel-Beis" heißt und von dem Liebesdrama des schwarzen Schwans Petra (der sich als Peter erwies) mit einem Tretboot auf dem idyllischen Aa-See. Münster ist voller Geschichte und Histörchen.

Nun blieb noch Zeit, die Stadt auf eigene Faust zu erkundigen. Der schön gelegene Flohmarkt, der sich unter den Bäumen der Promenade am Schloss vorbeizog, war einen Besuch wert. Einige zog es zu den Kneipen in die Gassen des Kuhviertels. Vor der Kulisse der schönen Kabachen (Häusern) konnte man sehr gut unter Bäumen sitzen und das hiesige Alt probieren. Wer Kirchen besichtigten wollte, hatte trotz geschlossenen Doms reichlich Auswahl. Schließlich waren wir in einer Bischofsstadt. Mehr gefragt waren aber die Außenterrassen der Cafés und Eisdielen.

„Wat schmust der Osnick“ (Wie spät ist es)? Leider Zeit, den Heimweg anzutreten. Auf der Rückfahrt war es etwas ruhiger als auf der Hinfahrt. Mancher fing bald an zu firchen (schlafen). Es war, insbesondere wegen der Hitze, doch etwas anstrengend gewesen. Aber alle schienen zufrieden zu sein. Mit sich, mit dem Tag und mit Münster. Münster war tatsächlich jovel.



# Mittwochs-Mittagstisch ist geschlossen

Text: Yvonne Hochtritt · Abbildung: Kunst und Kollegen



Essen in Gemeinschaft tut gut, nicht nur Menschen mit HIV und Aids. Deshalb startete im Oktober 2011 der Mittagstisch für Menschen mit kleinem Geldbeutel.

Die Loftkantine in der AIDS-Hilfe Düsseldorf bot jeden Mittwoch einen Mittagstisch für alle Menschen mit kleinem Einkommen. Das Mittagessen war zum Sozialtarif und zum Vollzahlertarif erhältlich. Das Angebot wurde von Menschen mit HIV und Aids, Nachbarn und Mitarbeitern genutzt. Eine Gruppe maßgeblich ehrenamtlich arbeitender Leute fand sich als Koch-Team zusammen.

Nach anderthalb Jahren zieht die AIDS-Hilfe Düsseldorf einen Schlusstrich. Dem Mittagstisch geht das Geld aus. Leider trägt sich das Projekt nicht durch seine Einnahmen und zur Fortführung fehlen ca. 19.000 Euro im Jahr. In Zeiten sinkender Einnahmen und steigender Kosten hat sich die AIDS-Hilfe Düsseldorf für diesen konsequenten Schritt entschieden. „Es geht leider nicht anders. Wir können das Geld nicht an einer anderen Stelle einsparen“ sagt Peter von der Forst, Geschäftsführer der AIDS-Hilfe Düsseldorf.

Das Konzept soll überarbeitet werden. Sozialarbeiterische Bedarfe sollen zukünftig noch stärker berücksichtigt werden. Die Koch-Crew benötigt bei allem ehrenamtlichen Engagement einen professionellen Küchenchef. Zu guter Letzt müssen finanzstarke Unterstützer gefunden werden, die das Projekt mit ca. 19.000 Euro im Jahr unterstützen.

Ein kleines Trostpflaster für die Stammgäste gab es zum Abschied am 27. Februar. Die ehrenamtliche Koch-Crew ließ sich ein besonders leckeres Buffet für die Gäste einfallen. Darüber hinaus ist die Crew entschlossen, Sondertermine anzubieten wie zum Beispiel ein Weihnachtsessen für Menschen mit HIV und Aids.

Die Loftkantine selbst ist weiterhin in Betrieb. Zur Zeit gibt es Frühstücksangebote, Gruppenveranstaltungen und Sondertermine.

**Termine und Ankündigungen finden Interessierte auf facebook, [www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de) und [www.loftkantine.de](http://www.loftkantine.de)**

**Vielen Dank für ihre bisherige Unterstützung des Mittagstischs an:**

BürgerStiftung Düsseldorf  
Deutsche AIDS-Stiftung  
Mitarbeiter der airberlin group  
HEARTBREAKER, Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.  
Kommunikationsagentur Kunst und Kollegen

## Studie: Beste Chancen auf lebenslange Wirksamkeit der HIV-Kombitherapie

Für HIV-Positive in Therapie gibt es eine gute Nachricht: Die Gefahr, dass ihnen wegen Resistenzen die Behandlungsoptionen ausgehen könnten, ist offenbar gering.

Zu diesem Schluss kommt eine Studie, die in der Fachpublikation „Journal of Infectious Diseases“ veröffentlicht wurde. Australische Wissenschaftler haben dazu über 20.000 Behandlungsverläufe von Patienten aus sieben westeuropäischen Ländern untersucht, die zwischen 1997 und 2008 antiretroviral behandelt wurden.

Während im Jahr 2000 noch eine 27- bis 32-prozentige Wahrscheinlichkeit bestand, dass ein Patient gegen drei Klassen von HIV-Medikamenten resistent wird, sank diese Gefahr bis 2008 auf ein minimales Level von 0,3 bis 1 Prozent.

Zwar mussten 80 Prozent der Studienteilnehmer mindestens einmal ein Medikament austauschen, weil es nicht mehr wirkte, doch ändert dies den Autoren zufolge nichts am deutlichen Gesamtergebnis, bei dem alle Varianten von Resistenzen und andere mögliche Störvariablen einbezogen wurden.

Bei der modernen HIV-Therapie werden in der Regel mindestens drei gegen HIV wirksame Substanzen aus mindestens zwei Medikamentenklassen miteinander kombiniert.

### Quelle/weitere Informationen

Declining prevalence of HIV-1 drug resistance in antiretroviral treatment-exposed individuals in Western Europe (Abstract in englischer Sprache, Volltext nur für Abonnenten)

Prevalence of drug-resistant HIV has fallen dramatically among antiretroviral-experienced patients in Western Europe (Beitrag auf [aidsmap.com](http://aidsmap.com), 22.01.2013)

Text: Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (sho)



**Neuregelungen in 2013 im Bereich Gesundheit und Pflege**  
Seit 1. Januar 2013 sind im Bereich Gesundheit und Pflege einige Neuregelungen in Kraft getreten. Informationen dazu im Gesamtüberblick finden Sie unter [bmg.bund.de](http://bmg.bund.de)

#### **HIV-Report 06|2012 zur Hepatitis C: Kurz gefasst**

Kurz vor Jahresende haben Armin Schafberger und Steffen Taubert einen HIV-Report zum Thema Hepatitis C zusammengestellt. Neben Informationen zur Geschichte der Hepatitis C bewertet der Report vorhandene Studien zur sexuellen Übertragung, zur Übertragung bei intravenösem Drogengebrauch und zur Übertragung durch mangelnde Hygiene bei medizinischen Behandlungen. Daraus abgeleitet gibt der Report Präventions- und Testempfehlungen. Die Langfassung finden Sie unter [hivreport.de](http://hivreport.de), die Zusammenfassung unter [aids-nrw.de](http://aids-nrw.de)

#### **Patienten dürften Cannabis zur Selbsttherapie anbauen**

Unter strengen Voraussetzungen dürften schwerkranke Bundesbürgerinnen und Bürger zuhause Cannabis selbst anbauen, stellte das Oberverwaltungsgericht Münster in einem Urteil vom 7.12.2012 fest (OVG NRW 13A414/11, [cannabis-med.org](http://cannabis-med.org)). Patientinnen oder Patienten, für deren Erkrankungen keine anderen und zumutbaren Therapien zur Verfügung stehen, jedoch von Cannabisprodukten medizinisch profitieren, können einen Antrag an das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) in Bonn stellen, damit sie im Rahmen einer ärztlich begleiteten und überwachten Selbsttherapie Cannabis in ihrer Wohnung anbauen dürfen. Bislang wurden solche Anträge auf Anweisung des Bundesgesundheitsministeriums grundsätzlich abgelehnt. Diese Praxis legte das Gericht als rechtswidrig aus. Lesen Sie dazu auch "Zehn Ohrfeigen für die Bundesregierung durch das Oberverwaltungsgericht Münster zum Thema Eigenanbau von Cannabis durch Patienten" in einer Pressemitteilung der "Internationalen Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin" vom 29.12.2012 unter [cannabis-med.org](http://cannabis-med.org).

#### **Beratungshandbuch "Aufenthaltsrechtliche Illegalität 2013"**

Das Beratungshandbuch skizziert die Rechtslage der Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität, wenn es um ihre Versorgung bei Krankheit, Schwangerschaft usw. geht und macht Handlungsvorschläge. Es wendet sich vor allem an Beraterinnen und Berater, die Menschen mit illegalisiertem Aufenthaltsstatus unterstützen. Zum Downloaden unter [www.caritas.de/handbuch](http://www.caritas.de/handbuch) (am Ende der Seite).

#### **Menschen in Not helfen. Informationen für Ärzte**

Die Problematik der medizinischen Versorgung von Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus ist Ärztinnen und Ärzten zwar oft bekannt, aber es gibt doch immer wieder Unsicherheiten. Die Ärztekammer Hamburg möchte nun mit der Neuauflage einer Broschüre zu diesem Thema für Klarheit sorgen, insbesondere auch, weil sich mit dem sogenannten verlängerten Geheimnisschutz die rechtlichen Rahmenbedingungen geändert haben. Als Download unter [www.aekhh.de](http://www.aekhh.de)

## **Geschlechtsspezifische Unterschiede bei späten Diagnosen**

Von späten Diagnosen wird gesprochen, wenn die HIV-Infektion erst zu einem späten Zeitpunkt diagnostiziert und/oder die Therapie zu spät begonnen wird. Ob es geschlechtsspezifische Unterschiede hierbei gibt, überprüfte eine Studie an sieben österreichischen HIV-Zentren. Dazu wurden die Daten von 2001 bis 2011 ausgewertet. In diesem Zeitraum wurde bei 832 Frauen (25,7%) und 2.410 Männern (74,3%) eine HIV-Infektion diagnostiziert.

Zum Infektionszeitpunkt waren die Patientinnen durchschnittlich 31,6 Jahre, bei der Diagnose durchschnittlich 37 Jahre alt. Die meisten Patientinnen (78 %) infizierten sich durch heterosexuelle Kontakte und 14,9 % durch intravenösen Drogenkonsum. Bei 7,1 % ist der Infektionsweg unbekannt. Bei 395 Frauen (51,1%) wurde eine späte Diagnose gestellt. Dies bedeutet, dass der CD-4-Tiefstwert niedriger als 350 Zellen/ $\mu$ l innerhalb von 6 Monaten war und/oder Aids innerhalb von drei Monaten nach dem positiven HIV-Test diagnostiziert wurde. Als „fortgeschrittene Diagnosen“ gilt in dieser Studie, wenn der niedrigste CD-4-Wert innerhalb von sechs Monaten unter 200 Zellen/ $\mu$ l liegt.

Als Risikofaktoren für späte Diagnosen konnten Alter und Übertragungsart identifiziert werden. Frauen, die 35 Jahre oder älter sind, haben ein ca. doppelt so hohes Risiko, spät diagnostiziert zu werden als jüngere Frauen. Zum Vergleich wurden auch die Daten der Männer überprüft. Im Jahr 2011 erhielten 51,1% der Frauen eine späte HIV-Diagnose, jedoch „nur“ 42,9% der Männer. In einem fortgeschrittenen Stadium befanden sich bei der HIV-Erstdiagnose 30,1 % der Frauen und 23,5 % der Männer.

Diese Studie zeigt deutlich, dass Frauen vielfach späte als auch Diagnosen im fortgeschrittenen Stadium erhalten. Beide Diagnosen betreffen häufiger Frauen, die über 35 Jahre alt sind, sich auf heterosexuellem Wege infizieren und aus Hochprävalenzländern stammen. Frauen, die sich über intravenösen Drogenkonsum infizieren oder aus Niedrigprävalenzländern stammen, haben hingegen eine höhere Chance, eine frühere Diagnose zu erhalten. Wünschenswert wäre es, wenn die Ergebnisse dieser Studie zu einem Überdenken der Zielgruppen bei den HIV-Tests führen würden und in der Folge die Tests optimiert werden könnten.

#### **Verbeamtung mit HIV möglich**

Seit November 2012 können Menschen mit HIV in NRW auch verbeamtet werden. Im Runderlass des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter in NRW vom 26.11.2012 wird festgestellt, dass die HIV-Infektion nach heutigem Stand der Medizin eine behandelbare Infektionskrankheit ist. Jemand, der mit HIV infiziert ist, hat bei angemessener medizinischer Versorgung nach aktuellem Kenntnisstand eine Lebenserwartung, die das Erreichen der Dienstaltersgrenze erwarten lässt. Die Ausübung der Diensttätigkeit ist in der Regel nicht beeinträchtigt. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass eine Übertragung auf Dritte ausgeschlossen ist. Auch wenn die HIV-Infektion schon während des Bewerbungsverfahrens bekannt wird, „stellt dies keinen Hinderungsgrund für die Verbeamtung dar.“ Der Erlass ist in Internet unter [recht.nrw.de](http://recht.nrw.de) zu finden.



## Hungry Hearts: zusammen kochen und genießen

Text: Julia Sanchez · Abbildung: Kunst und Kollegen



Am Sonntag, den 28.04.2013 findet ein Charity-Koch-Event der besonderen Art statt: Frank Petzchen und Spitzenkoch Florian Ohlmann (Restaurant Lido, Medienhafen Düsseldorf) bitten an den Herd und zu Tisch. Alle Unterstützer arbeiten kostenlos, der Erlös fließt in den Spendentopf für Männer, Frauen und Kinder mit HIV und Aids.

Florian Ohlmann lernte nach seiner Ausbildung 3 Jahre in Paris bei Alain Ducasse (3 Michelin-Sterne) und kocht nun im Lido mit viel Liebe zum Detail.

Als Teilnehmer kommt man in den Genuss, einem Spitzenkoch und seinem Team über die Schulter zu sehen, gemeinsam mit ihnen zu kochen und zu tafeln.

Sommelier Santos Düster und Barchef Klaored Topulli (ebenfalls aus dem Lido) sorgen für die passenden Getränke. Als Erinnerung bekommt man am Ende des Abends die Rezepte und sicherlich viele Tipps mit nach Hause.

### Das 4-Gänge-Menü und die Weine:

1. Grüner Spargel, Bio Ei und Morcheln

Weingut Dr. Siemens Serrig/Saar, Scivaro, Riesling, Qba

2. Wildfang Garnele, erste Erbsen, Grapefruit und Krustentier Sabayon

Weingut Milch Monsheim/Rheinhessen, Kalkstein, Chardonnay, Qba

3. Lozère Lammrücken mit Spitzpaprika, Kichererbsen und eingelegten Zwergorangen

Château Le Pey Medoc, Cabernet Sauvignon/Merlot, Cru Bourgeois

4. Rhabarber-Mandel Tarte, Tahiti Vanilleeis

Familie Perrin Röhne, Muscat, Muscat Beaumes de Venise, Vin Doux Naturel

### Der Preis:

149 Euro pro Person inkl. aller Speisen, Getränke und Rezepte

### Anmeldung bei:

Frank Petzchen, Telefon 0211/152 09 71,  
www.frankpetzchenkochevents.de (Kochkurse: Steinstraße)

### Herzlichen Dank an:

Lido, Frank Petzchen Kochevents, Markus Hungerkamp, Kunst und Kollegen Kommunikationsagentur, Rungis, Die Weinkarte

## CSD Düsseldorf 2013 – Generations of Love

17. bis 20. Mai 2013 – 10 Jahre CSD in Düsseldorf

Das Team des CSD Düsseldorf e.V. lädt ein, um am Pfingst-wochenende 2013 den 10. CSD in Düsseldorf zu erleben! Die Demo-Parade wird wieder sonntags über die Kö, durch die Altstadt und über die Rheinuferpromenade zum Johannes-Rau-Platz ziehen! Mehr Infos auf [www.csd-d.de](http://www.csd-d.de)

Text: Marco Grober

## 8. Festival of Friendship im August 2014



Im nächsten Jahr wird Heartbreaker, der Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. 20 Jahre alt. Ein willkommener Anlass, das nächste Festival of Friendship zu feiern.

Auf dem Burgplatz, mitten im Herzen der Düsseldorfer Altstadt.

Im Sommer 1993 fand das erste Festival of Friendship statt. Aus dem Bedürfnis heraus, Öffentlichkeit für die Anliegen von Menschen mit HIV und Aids zu erzeugen und viele Spenden für die Arbeit der AIDS-Hilfe zu sammeln. Nach dem großen Erfolg gründete sich im Juni 1994 der gemeinnützige Verein Heartbreaker.

Durch die bewusste Nähe zur AIDS-Hilfe Düsseldorf wissen die engagierten Herzensbrecher immer, wo der Beratungsstelle der Schuh drückt. Neben Projekten wie „Hilfsfonds“, „Beratung für Frauen und ihre Familien“ und vielen weiteren werden insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising durch den Förderkreis unterstützt. Sei es durch Manpower oder Spenden. Heartbreaker ist der größte private Spender der AIDS-Hilfe Düsseldorf.

Ein großes Team ehrenamtlicher Mitarbeiter macht die Aktionen und Veranstaltungen erst möglich.

Die Vorbereitungen des Festival laufen bereits. Die Festival-Kampagne gestaltet Heartbreaker-Logo Erfinder Matthias Brucklacher gemeinsam mit der Düsseldorfer Kommunikationsagentur Kunst und Kollegen.

Wer sich am Festival beteiligen möchte, meldet sich bitte per Email bei [heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de)

**Alle Infos auf facebook und [www.heartbreaker-duesseldorf.de](http://www.heartbreaker-duesseldorf.de)**

## Sommerfest am 15.06.13

Wir möchten euch herzlich zu unserem diesjährigen Sommerfest in unserem Hinterhof unter dem Motto ›Wild Wild West‹ am Samstag, den 15. Juni 2013 von 15.00 bis 21.00 Uhr einladen und hoffen sehr auf gutes und trockenes Wetter. Bei schlechtem Wetter fällt das Sommerfest jedoch nicht aus, sondern wird ins Loft-Café verlegt.

Für das Barbecue sorgen wir. Soft-Drinks sind kostenfrei, für alkoholische Getränke erbitten wir einen Unkostenbeitrag von 1 Euro pro Getränk.

Wir freuen uns über Spenden für das Buffet (Salate, Dips, Kuchen etc.) oder über Beteiligung an der Dekoration oder dem Aufbau/Abbau. Wer Lust hat, etwas fürs Buffet zu spenden oder zu helfen, meldet sich bitte bei Julia Sanchez unter Telefon 0211/77095-44 oder [julia.sanchez@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:julia.sanchez@duesseldorf.aidshilfe.de)

Text: Yvonne Hochtritt · Abbildung: Matthias Brucklacher

Text: Julia Sanchez

## Die AIDS-Hilfe Düsseldorf unterstützte die Aktion „one billion rising“

Text: Yvonne Hochtritt · Abbildung: one billion rising



Am 14. Februar 2013 war nicht nur Valentinstag, sondern auch V-Day! Der weltweite Aktionstag der Kampagne „one billion rising“ mit dem Ziel, Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu beenden.

„one billion rising“ begann vor 14 Jahren als Aktionsaufruf, der aus der erschütternden Statistik hervorging, dass eine von drei Frauen weltweit im Laufe ihres Lebens geschlagen oder vergewaltigt wird. Bei einer Weltbevölkerung von sieben Milliarden Menschen bedeutet das Gewalt gegen mehr als eine Milliarde Töchter, Mütter, Großmütter, Schwestern und Freundinnen.

Der 14. Februar sollte der größte Aktionstag aller Zeiten werden. Frauen und Männer in aller Welt waren aufgerufen, Veränderung zu fordern, zu streiken, zu tanzen und sich gemeinsam zu erheben gegen das Unrecht gegenüber Frauen und schließlich das Ende der Gewalt gegen Frauen fordern.

Die zentrale Aktion in Düsseldorf wurde von der Frauenberatungsstelle Düsseldorf, kom!ma und ProMädchen vorbereitet. Die AIDS-Hilfe Düsseldorf beteiligte sich am V-Day und sagte aktiv NEIN zur Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Um 15.00 Uhr fanden sich ca. 250 Männer und Frauen auf dem Johannes-Rau-Platz ein. Gemeinsam mit ihnen waren ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter des Vereins vor Ort und beteiligten sich an „Strike! Dance! Rising!“ Übrigens tanzte auch die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW, Barbara Steffens mit.

**Mehr Informationen auf [www.onebillionrising.de](http://www.onebillionrising.de) und facebook.**

## Stolperstein für Joseph Völker

Text: Marco Grober · Foto: Corinna Schneider



Am 27. Januar 2013, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, wurde unter großer Anteilnahme vor dem Haus Mero-wingerstraße 31 in Düsseldorf ein Stolperstein für Joseph Völker von dem Künstler Gunter Demnig verlegt.

Joseph Völker wurde mehrfach wegen „unzüchtigen Vergehens“ nach §175 verhaftet und schließlich ins Konzentrationslager Neuen-gamme deportiert, wo er am 9. Januar 1943 verstarb.

Er wurde nur 29 Jahre alt. Die Patenschaft hat das Forum Düsseldorf Lesben- und Schwulengruppen übernommen.

## Schule macht Theater



Am Donnerstag, den 4. Oktober 2012 wurde in der Florarealschule die Theaterproduktion „Liebe, Love and the Sexperts“ von der Gruppe „Theaterspiel“ in der Schul-Aula vor 150 Schülern aufgeführt. Es war ein lustvolles Stück über Liebe und Sexualität, welches Geheimnisse, Tabus und vermeintliche Peinlichkeiten thematisierte. Mit viel Musik und Gesang, Live-Raps und Komik bot das Stück Humor und Aufklärung.



Der Auftritt wurde gefördert von der Florarealschule, dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Arbeit (MGEPA) sowie dem Sexualpädagogischen Arbeitskreis (SPAK) der Stadt Düsseldorf.

Die Mitglieder des SPAK sind die AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V., die AIDS-Beratung des Gesundheitsamts der Stadt Düsseldorf, die AWO Jugendberatung, die Beratungsstelle in Lebenskrisen Stadt Düsseldorf, das Deutsche Jugendrotkreuz

und Pro Familia. Zu Gast in der Schule war auch SchLAU – die Schwul/lesbische Aufklärungsinitiative.

Der SPAK führte im Anschluss an die Vorstellung und dem Gespräch über das Stück mit den Schauspielern Spiele mit interaktiven Methoden zu Fragen der Sexualität, Schwangerschaftsverhütung und Verhinderung von sexuell übertragbaren Infektionen mit den Jugendlichen durch. Dabei wurde auch an den verschiedenen Spielstationen/Infoständen das Angebot der Träger speziell für Jugendliche bekannt gemacht, sodass für 2013 die ersten Schulklassen sich schon bei der AIDS-Hilfe anmeldeten.

Insgesamt hat allen Beteiligten der Vormittag gut gefallen und war von guter Zusammenarbeit und Unterstützung geprägt. Alle äußerten den Wunsch in 2013 eine vergleichbare Aktion durchzuführen.

Text: Helmut Kiolbassa · Fotos: AHD-Archiv, Sabine Symonds

## AIDS-Hilfe Düsseldorf goes international

Text: Helmut Kiolbassa · Fotos: Heike Gröper



Waren bisher in der Geschichte der AIDS-Hilfe Düsseldorf (AHD) verschiedene Nationen (USA, China, Japan, Afrika – mehrmals Südafrika) zwecks Information, Austausch und Zusammenarbeit



zu Gast, konnten wir letztes Jahr erstmalig eine offizielle Delegation aus Russland begrüßen und eine Einzelperson aus Usbekistan.

Im Oktober 2012 waren drei Frauen und drei Männer von der Russian Union of Youth aus sechs verschiedenen russischen Großstädten bei der Deutschen Beamtenbund-Jugend NRW zu Gast.

Die jungen Leute engagieren sich in Universitäten, Betrieben und Behörden und sollten durch ihren Besuch in Deutschland/NRW Anregungen bekommen, um eigenständige Programme mit unterschiedlichen Methoden zur Prävention von Drogenmissbrauch, Ansteckung mit HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten für Jugendliche entwickeln zu können.

Zu diesem Zweck wurde von der AHD ein geschichtlicher Überblick über die Entwicklung von HIV/Aids in Deutschland und speziell in Düsseldorf gegeben sowie über die hauptsächlich angewandten zielgruppenspezifischen Methoden der Prävention und die gesammelten Erfahrungen. Großes Erstaunen löste der Bericht über das Substitutionsprogramm für intravenös Drogenabhängige, die Safer-Use Kampagnen sowie die Existenz von Konsumräumen bei den Gästen aus.

Besonders die männlichen Mitglieder der Gruppe reagierten zurückhaltend über den selbstverständlichen Umgang mit dem Thema Homosexualität bei der Prävention der AIDS-Hilfen in Deutschland.

Diese Reaktion ist sicherlich vor allem dadurch erklärbar, dass in Russland eher mit repressiven Maßnahmen auf gesellschaftliche Randgruppen reagiert wird. Davon sind Drogengebraucher und Homosexuelle gleichermaßen betroffen. So wissen wir, dass ein freies homosexuelles Leben aufgrund der Tabuisierung und teilweisen Strafbarkeit in Russland kaum möglich ist, was zur Zeit durch die neusten Ereignisse in Moskau in Zusammenhang mit der Verabschiedung neuer repressiver Gesetze durch die Duma an Tagesaktualität gewinnt. Diese stellen das bloße Erwähnen von Homosexualität in der Öffentlichkeit unter Strafe.

Besonders interessant fanden die Gäste auch das Gespräch mit HIV-positiven Düsseldorfern, einer Frau und einem Mann.

Bei dem angeregten Gespräch wurde auch über die Situation in Russland gesprochen: Bei 141 Million Einwohnern sind offiziell 500.000 Menschen von HIV betroffen. Verschiedene Schätzungen gehen von mindestens einer Million aus.

Zwar hat jeder HIV-Patient das Recht auf kostenlose Bereitstellung von Medikamenten durch das staatliche Gesundheitssystem. Oft kommt jedoch die Hilfe nicht bei den Betroffenen an und die Versorgung ist unzureichend und oft nicht kontinuierlich.

Die Gäste beglückwünschten uns zu der betroffenenfreundlichen Situation in Düsseldorf/NRW.

Zum Abschluss wünschten wir den Gästen noch viele interessante Eindrücke bei ihrer Rundreise durch NRW. Die Gäste bedankten sich für die Veranstaltung und regten an, zukünftig per skype mit uns zu kommunizieren, da leider noch nicht alle Fragen behandelt werden konnten.

Im November 2012 war ebenfalls aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion eine junge Frau aus Usbekistan, der Hauptstadt Taschkent in der AHD zu Gast, die beruflich als Zahnärztin tätig ist und sich ehrenamtlich für Menschen mit Behinderungen einsetzt. Der Kontakt wurde durch das Institut für Auslandsbeziehungen vermittelt. Das Hauptinteresse der jungen Frau bestand für die Angebote der Präventionsarbeit mit Jugendlichen und besonders die Angebote für intravenös Drogenabhängige. So nahm sie an dem Frühstück für Drogengebrauchende, Substituierte – ehemals Drogengebrauchende – teil und besichtigte den Streetworker-Bus.

In den uns gesendeten Neujahrsgrüßen bedankte sie sich für das warme Willkommen (warm welcome) in der AHD und wünscht sich weiter in Kontakt mit uns zu bleiben. Sie besucht jetzt auch einen Deutschsprachkurs in Taschkent und möchte unsere Zeitschrift „:info“ gesendet bekommen.



## Fachtagung „HIV & Migration in der Sexarbeit“

**24.10.2012  
9.30-17.00 UHR  
DÜSSELDORF**

**landesweite Tagung  
HIV & MIGRATION  
IN DER SEXARBEIT**

**Herausforderungen für die soziale Arbeit unter Berücksichtigung der EU-Erweiterung**

Im Zuge der EU-Erweiterung gehen in Deutschland immer mehr osteuropäische Frauen und Männer der Prostitution nach.

- Wie betroffen ist die Zielgruppe hinsichtlich STDs?
- Wie können gesundheitsbewusste Arbeitsweisen gefördert und der Wissensstand aufgebessert werden?
- Welcher sozialen und rechtlichen Situation sind die Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter in Deutschland ausgesetzt?
- Werden sich durch die 2014 wegfallenden Arbeitsmarktbeschränkungen Änderungen ergeben?

Anmeldeschluss: 25. September 2012  
Teilnahmegebühr: 30 Euro pro Person (Verpflegung/Mittagessen inklusive, vegetarische Kost bitte bei Anmeldung bestellen)

Anmeldung mit Kontaktdaten bitte per Email an: [fachtagung-hiv-migration@gmx.de](mailto:fachtagung-hiv-migration@gmx.de)

Information  
AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.  
Hannah Ross/Nicole Thrandorf  
Telefon 0211 77095-23  
[www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de)

Mit freundlicher Unterstützung von:

AIDS-HILFE, MSD, Abbott, AIDS-HILFE

Im Zuge der EU-Erweiterung gehen in Deutschland immer mehr osteuropäische Frauen und Männer der Prostitution nach. Dies birgt auch für die soziale Arbeit, die HIV-Prävention und die Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten eine Reihe neuer Herausforderungen:

Wie betroffen ist die Zielgruppe? Welche Bedarfe hat sie? Wie können gesundheitsbewusste Arbeitsweisen gefördert und der Wissensstand aufgebessert werden? Wie ist die soziale und rechtliche Situation der Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter hier in Deutschland?

All diesen Fragen widmete sich die Fachtagung am 24.10.2012 mit dem Ziel, Handlungsstrategien für die alltägliche Arbeit in der Beratung und Prävention zu entwickeln. Es nahmen 69 Personen teil. Die AIDS-Hilfe freut sich, dass das Thema Kolleginnen und Kollegen aus ganz NRW sowie Städten wie Frankfurt und Bielefeld nach Düsseldorf lockte. Dies zeigt, dass die Fachtagung ein sehr aktuelles Thema getroffen hat, was auch über NRW hinaus Fortbildungsbedarf mit sich bringt.

Heike Reinecke vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter sprach das Grußwort. Dabei sprach sie auch die aktuelle politische Situation und die Schwierigkeiten für Menschen aus Südosteuropa an und betonte die Bedeutung der Auseinandersetzung mit dem Thema.

Mit den Referenten Claudia Santos-Hövenner vom Robert Koch Institut, Marianne Rademacher von der Deutschen AIDS-Hilfe, Simone Kellerhoff von HYDRA e.V., Helmut Wanner vom Projekt subway und Markus Rottmann, Rechtsanwalt aus Düsseldorf, konnten Experten gewonnen werden, die den Teilnehmern ein hohes Maß an Know-how – auch aus der täglichen Praxis – bieten konnten. Sehr lebendig führte die Moderatorin Cinur Ghaderi vom Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf durch die gesamte Veranstaltung.

Schon während der Vorträge am Vormittag kamen aus dem sehr interessierten und aufmerksamen Publikum viele Fragen und Anmerkungen. Die Teilnehmer nutzten die Expertise der



Referenten für Rückfragen auch sehr konkreter Art. In den Workshops am Nachmittag wurden diese Fragen noch vertieft. Die Workshops waren interaktiv gestaltet. Sie richteten sich nach den konkreten Praxisbeispielen aus der Arbeitswelt der Teilnehmer. So konnten viele Fragen konstruktiv diskutiert und geklärt werden.

Nach Rückmeldung der Teilnehmer fand der breite inhaltliche Rahmen großen Anklang. Angefangen mit der Epidemiologie über die Lebenssituation von Sexarbeiterinnen und Sexarbeitern bis hin zur rechtlichen Situation wurden alle wichtigen Bereiche und Themen abgedeckt.

**Ein herzlicher Dank geht an alle Mitwirkenden. Außerdem bedankt sich die AIDS-Hilfe Düsseldorf für die Unterstützung bei der AIDS-Hilfe NRW e.V., der Deutschen AIDS-Stiftung sowie MSD und Abbott.**

## Dankeschön!



Im August 2012 luden Tommi Scheer-Wendenburg und Gatte Uwe Wendenburg zu einem großen Sommerfest nach Erkrath ein. Als langjährige Unterstützer der AIDS-Hilfe war es ihnen wichtig, die AIDS-Hilfe Düsseldorf vor Ort dabei zu haben. So wurden viele Gespräche geführt, Infos weitergegeben, Schleifen verteilt und nicht zuletzt auch Spenden gesammelt.

**Ein großes Dankeschön nach Erkrath!**



2013 abgesagt

siehe Seite 3

## 15 Jahre fliegen für den guten Zweck: Help & Fly

Text: Yvonne Hochtritt · Fotos: Heike Gröper, Yvonne Hochtritt, xpressfoto.de



Am Samstag, den 24. November 2012 ging zum 15. Mal die Air Berlin mit der Unterstützung vieler Künstler für den guten Zweck in die Luft. Alle Einnahmen von Help & Fly kommen Menschen mit HIV und Aids in Düsseldorf zugute.



Bereits im Wartebereich ging es für die Passagiere hoch her. Das Karnevalsduo Achim & Olli, Sänger Markus Becker und das Düsseldorfer Prinzenpaar Carsten I. und Ursula I. unterhielten die Gäste, während Giuseppe Saitta Sekt spendierte und das Konferenz- und Bankettcenter Wöllhaf Kaffee und frische Backwaren kredenzte.



Um 11.00 Uhr startete der Air Berlin-Flieger. Flugkapitän Joachim Schramm flog die Gäste nach Bremen und zurück. Die Passagiere konnten auf den Monitoren beobachten, wie der Airbus eine „Rote Schleife“ flog. Käthe Köstlich, Kalle Pohl, der Circus Merz &

Pilini und weitere Prominente kümmerten sich um die Versorgung während des Fluges. Für 1,5 Stunden konnten sich die Gäste entspannt an Bord zurücklehnen und den Service der außergewöhnlichen Crew genießen.

Nach der Landung startete das Showprogramm im Station Airport. Hier kamen auch die Besitzer der Bodentickets dazu. Unter Federführung von Käthe Köstlich und Miroslav Vukovic feierten die Gäste u.a. mit Ayman, Glasperlenspiel, der KG Regenbogen, Volker Kirst und Jörg Knör.

Außerdem audiovisuelle Dienstleistungen versorgte die Künstler und Gäste mit einer hervorragenden Bühnentechnik und einer unverwechselbaren Tonqualität.

Die Gäste waren begeistert und genossen derweilen das zünftige warme Buffet von Füchsen und das kalte Buffet von Marché. Bei Füchsen Alt, Killepitsch und Softdrinks von Coca Cola ließ sich prima feiern. Zum Nachtschiff gab es sogar noch Champagner-Trüffel von der Konditorei Heinemann.

Peter von der Forst, Geschäftsführer der AIDS-Hilfe Düsseldorf, freute sich sehr, als er den Spendenscheck über 35.000 Euro aus den Händen von Tobias Hundhausen (Senior Vice President Production der Air Berlin – Technik), Air Berlin-Pressesprecher Karl-Hermann Hansen und Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann entgegennehmen durfte.

Die Gäste jubelten nicht nur über den Spendenscheck, sondern auch über die gute Nachricht von Tobias Hundhausen, dass es auch in 2013 Help & Fly geben soll.

Darüber freut sich insbesondere die AIDS-Hilfe Düsseldorf sehr, denn Air Berlin ist der größte private Spender aus dem Unternehmensbereich. Durch die Help & Fly-Spenden können wichtige Aids-Projekte erhalten bleiben.

**Ein herzliches Dankeschön an die sehr engagierten Mitarbeiter von Air Berlin, des Flughafens, die Künstler und die Gäste sowie an alle weiteren Unterstützer.**



## Welt-Aids-Tag auf der Königsallee

In Düsseldorf waren am Welt-Aids-Tag viele ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter der AIDS-Hilfe in der Stadt unterwegs, um tausende Rote Schleifen (das internationale Zeichen für Solidarität) zu verteilen, Teddys zu verkaufen und Spenden zu sammeln.

Düsseldorf gehört zu den sechs am meisten von HIV und Aids betroffenen Städten in Deutschland. 50 Prozent aller Männer, Frauen und Kinder mit HIV und Aids lebt in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln und München.

In 2012 engagierten sich auch Politiker und Prominente aktiv für die zentrale Aktion am 1.12. Sie kamen von 11.00 bis 18.00 Uhr an den AIDS-Hilfe-Stand auf der Königsallee vor dem Sevens und engagierten sich tatkräftig. Unter anderem waren dabei: Bürgermeisterin Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Bürgermeister Friedrich G. Conzen, Dorothee Achenbach, Schauspielerin Jeannine Burch mit ihrem Sohn, Moderator Volker Kirst und die Künstler Mayo Velvo, Charlie Martin, Angelica Glitzer, Abajur und die Freifrau von Kö.

2.500 Euro war das gesetzte Spendenziel der Helfer für das AIDS-Hilfe Projekt „Hilfsfonds“. Am Ende der Aktion wurde gezählt und es stand fest: Sensationelle 3.272,56 Euro kamen an Spenden zusammen und zusätzlich wurden noch 300 Teddys (1.911 Euro) für den guten Zweck verkauft. **Die AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. bedankt sich ganz herzlich bei allen Helfern, Künstlern, Sammlern, Spendern und Käufern für ihre Unterstützung rund um den Welt-Aids-Tag 2012.**

### Düsseldorfer Theater sammeln für die AIDS-Hilfe

Einen ganz herzlichen Dank an das **Capitol** und Ensemble von „**Hape Kerkelings Kein Pardon Das Musical**“ für ihr Engagement und die Spendensammlungen am 1.12. und 2.12. zugunsten der AIDS-Hilfe Düsseldorf.

Das Ensemble von „**Diskretion Ehrensache**“ in der **Komödie** an der Steinstraße hat uns ebenfalls unterstützt und am 1. Dezember viele Spenden gesammelt. Auch hier ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten und die Komödie.

Auch das **Kom(m)ödchen** hat eine Spendensammlung am Welt-Aids-Tag nach der Vorstellung im Foyer ermöglicht und das Ensemble „**Nimm 3 – Ein politischer Schlagabtausch**“ hat die Gäste persönlich zu Spenden aufgerufen. Herzlichen Dank dem Ensemble und Kay Lorentz vom Kom(m)ödchen.

Durch die drei Theatersammlungen kamen insgesamt tolle 2.763,40 Euro an Spenden zum Welt-Aids-Tag zusammen.

**Wir bedanken uns vor allem auch bei allen Spenderinnen und Spendern, die mit ihren zahlreichen Spenden wichtige Aids-Projekte unterstützen.**





## Welt-Aids-Tag 2012

Das Engagement zum Welt-Aids-Tag in der Düsseldorfer lesbisch-schwulen Szene war 2012 wieder groß!

Wie auch in den letzten Jahren, fand diesmal erneut die Whirlpool Party in der Phoenix Sauna statt. Diese besteht seit nunmehr dreizehn Jahren, ist immer gut besucht und eine beliebte Veranstaltung in der Szene. Die Spendensumme ergibt sich aus den Einnahmen der Benefizabende, welche immer am ersten Montag im Monat von 19.00 bis 23.00 Uhr stattfinden und durch den Losverkauf für die Tombola an der Whirlpool Party.



Zum ersten Mal fand der Light House Club im Foyer zu Gunsten der AIDS-Hilfe Düsseldorf statt. Die Health!angels verteilten dort leuchtende, rote Schleifen und sammelten Spenden. Von den Eintrittsgeldern ging ein Euro an die AIDS-Hilfe Düsseldorf.



Der Gang durch sämtliche Szenelokale fand ebenfalls statt.

Das Benefiz Karaoke Singen in der Piranha-Bar war ein großer Erfolg. Viele Sängerinnen und Sänger fanden sich ein, um für den guten Zweck zu singen. Inhaber Hartmut Beyer hat die Summe großzügig aufgerundet.



Bereits bei der Novemberausgabe des Culture Clubs präsentierten Marco und Robert das Programm zum Welt-Aids-Tag und berichteten über Aktuelles rund um HIV, Aids und Safer Sex.

Mayo Velvo rief in seinen zwei Shows "Have Yourself A Velvo Little Christmas" in der Jazz-Schmiede sein Publikum auf, für die AIDS-Hilfe Düsseldorf zu spenden.

**Herzlichen Dank an alle für ihr Engagement und ihre Unterstützung!**



## Positiv verbunden sein – Rückblick Welt-Aids-Tag 2012

**Märchen der Welt**



Positiv verbunden sein mit Märchen der Welt

Ein märchenhafter Abend zugunsten der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

Es erzählen Elisabeth Beckmann, Beate Butsch, Birgit Fritz, Inse Kalinke, Hannelore Rehm und Veronika Uhlich

Donnerstag, 29. November 2012  
19.00 bis 21.00 Uhr  
Haus der Kirche  
Eintritt 10 Euro (nur Abendkasse)  
zugunsten der AIDS-Hilfe Düsseldorf

Positiv verbunden sein mit Märchen der Welt hieß es am 29. November letzten Jahres im Haus der Kirche.

Sechs Märchenerzählerinnen nahmen die zahlreichen Besucher mit auf eine märchenhafte Reise und erzählten Geschichten aus aller Welt. Da die Erzählerinnen auf Honorar verzichteten, konnte der Eintritt für die Veranstaltung als Spende an die AIDS-Hilfe Düsseldorf gehen.

Am 30. November zeigten die Mitarbeiter des Teams „Beratung und Unterstützung“ mit

dem Bus der AIDS-Hilfe „Flagge“ vor der Arbeitsagentur an der Grafenberger Allee. Unerwartet hohe Resonanz hatte ihre Aktion durch diverse Schulklassen, die an diesem Tag dort zwecks Berufsorientierung unterwegs waren. So ließen sich viele Jugendliche gern darauf ein, spielerisch am „Heißen Draht“ über HIV befragt und informiert zu werden, z.B. hinsichtlich der Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten. Für die Mitarbeiter stand dann sehr schnell fest: Das machen wir in 2013 wieder!



Unter dem Motto „Positiv verbunden sein mit von HIV und Aids betroffenen Menschen in Afrika und weltweit“ wurde am 2. Dezember erstmalig ein Gottesdienst mit der Gemeinde „La Rencontre de Dieu“ (Gemeinde der französisch sprechenden Afrikaner von New Life Church Düsseldorf) durchgeführt. Der Gottesdienst setzte ein Zeichen für Hoffnung, Zuversicht und Solidarität.

„Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich Euch auch“  
(Johannes, 15,9)



Positiv verbunden sein mit von HIV und Aids betroffenen Menschen in Afrika und weltweit

© Gerd Altmann - pixelio.de

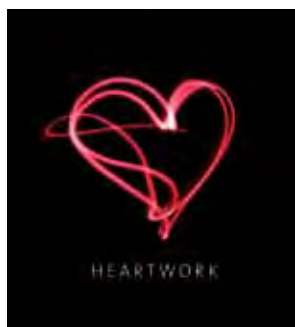
Hanna Ross berichtete gemeinsam mit der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Comfort Adjeji-Kwarteng über HIV und Aids in Afrika, in Deutschland und in der Welt. AIDS-Hilfe Mitarbeiter Jürgen Dörr sprach sich in seinen Fürbitten dafür aus, dass HIV-positive Menschen nicht stigmatisiert und ausgegrenzt werden, sondern Würde, Respekt und Liebe erfahren.

Für die Predigt konnte der frühere evangelische Stadtsuperintendent Gerhard Gericke gewonnen werden. Pfarrer Gericke hat auch einige Zeit in Namibia gearbeitet und wies auf die leider in Afrika immer noch vorhandene Tabuisierung von HIV und Aids hin. „Man geht zu einer Beerdigung und trauert um einen Menschen, der an den Folgen von Aids gestorben ist, doch keiner spricht darüber.“ Der AIDS-Hilfe und dem Thema gegenüber waren die Mitglieder der Gemeinde sehr offen und positiv eingestellt. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, auch zum nächsten Welt-Aids-Tag wieder einen Gottesdienst mit der AIDS-Hilfe Düsseldorf zu veranstalten.

Inzwischen hat sich eine weitere Kooperation mit der Gemeinde ergeben. So organisiert Pfarrer Simon Nkossi auf Wunsch einen Besuchsdienst für afrikanische Patienten, die sich auf der MX-Station der Uniklinik befinden.

## HEARTWORK 2012

Text: Heike Gröper · Abb.: Kunst und Kollegen · Fotos: Hermann Blesener



Bereits zum 10. Mal öffneten sich am Montag, den 10. Dezember 2012 die Türen der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalens, um begeisterten Kunstsammlern Einlass zu gewähren.

Dr. Dorothee Achenbach übernahm erneut die Schirmherrschaft. Die studierte Kunsthistorikerin ist als Kunstberaterin und freie Journalistin tätig und so immer gut informiert über das Geschehen auf dem internationalen Kunstmarkt.

Höchst charmant führte Andreas Rumbler von Christie's, der eigens für diesen besonderen Anlass nach Düsseldorf reiste, durch die Auktion. 54 Arbeiten zeitgenössischer Künstler kamen für den guten Zweck unter den Hammer. Unter anderen waren dabei: Tony Cragg, Elger Esser, K.O. Götz, Mischa Kuball, Jonathan Meese, Daniel Richter, Rissa, Günther Uecker und Tatjana Valsang.

Die Stimmung unter den Gästen, unter die sich auch zahlreiche Künstler gemischt hatten, war ausnahmslos gut. Mit Spannung wurde die Auktion verfolgt und das ein oder andere Schnäppchen ersteigert. Und alles für den guten Zweck. Alle Einnahmen kamen auch in diesem Jahr Projekten für Menschen mit HIV und Aids zugute. Besonders die Angebote für Frauen und ihre Familien liegen Heartbreaker am Herzen und so fließt ein großer Teil des Erlöses in dieses AIDS-Hilfe-Projekt.

Die tolle Spendensumme von 130.200 Euro kam zusammen. Dr. Marion Ackermann, Künstlerische Direktorin der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalens, zeigte sich von der Qualität der Arbeiten beeindruckt und gab bereits ihr Einverständnis für eine weitere Heartwork-Auktion im K21. Interessierte merken sich bitte schon mal den 9. Dezember 2013 vor.

Zusätzliche Spenden von mehr als 13.000 Euro kamen noch hinzu. Am Ende des Abends stand fest: 143.787 Euro flossen in die Kassen von Heartbreaker, dem Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

Auch für das leibliche Wohl der Gäste war gesorgt: Kofler & Kompagnie, Betreiber der Pardo Bar, reichten kleine Köstlichkeiten, unser Lieblingsbäcker Josef Hinkel lieferte wieder knuspriges Laugengebäck, Coca Cola, Füschen und rot/weiss sorgten für die passenden Getränke. Der Audi Art Shuttle brachte die Gäste nach einem gelungenen Abend samt ihrer Neuerwerbung sicher und bequem mit den A8 Limousinen nach Hause. Und auch das besondere Goodie, die bei den Gästen sehr beliebte „Weihnachtstüte“, mit tollen Produkten u. a. Lipgloss von Kiehl's, Kniestrümpfe von Falke, köstliche Champagnertrüffel von Heinemann, wohltuender „Sternenmarkt“-Tee von Teekanne, Schokoweihnachtsmänner von Lindt und Gubor, Gutscheine für Frank Petzchen's Kochschule und Killepitsch-Minis fanden reißenden Absatz.

Wer nach der Veranstaltung noch nicht nach Hause wollte, konnte den Abend gemütlich in der Pardo-Bar ausklingen lassen, die extra zu diesem Anlass geöffnet hatte.

**Ein herzliches Dankeschön gilt unserer bezaubernden Schirmherrin Dr. Dorothee Achenbach, allen teilnehmenden Künstlern, Unterstützern und allen ehrenamtlichen Helfern für ihr großartiges Engagement.**



**WER TOLERANZ**

**FORDERT,**

**SOLLTE AUCH**

**TOLERANT**

**SEIN.**

Markus (28)



Was ich damit meine?

Das steck ich dir auf [www.iwwit.de](http://www.iwwit.de)



**Gruppen****SaM**

14-tägig Montag von 20.00 bis 22.30 Uhr  
Gesprächsrunde für SM-Interessierte  
Kontakt: Michael, Telefon 0 21 61/46 02 19

**Friends-Gruppe**

14-tägig Mittwoch (ungerade KWs)  
von 18.00 bis 19.30 Uhr  
Gesprächsgruppe für HIV-positive  
Menschen. Kontakt: Jürgen Dörr  
Telefon 02 11/7 70 95-20

**Trans\*-Gruppe (offener Treff für transsexuelle Menschen & Freunde)**

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr  
Kontakt: Sabine Symonds,  
Telefon 02 11/7 70 95-32  
und Tom Telefon 0157/883 642 57

**Gottesdienst-Gruppe**

Ökumenische Gottesdienste  
Kontakt: Sabine Symonds,  
Telefon 02 11/7 70 95-32

**Offene Treffs****Frühstück**

Jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr  
Frühstück für Menschen mit HIV und  
Aids und ihren Freunden im Loft-Café  
der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.  
Unkostenbeitrag: 1,50 Euro

Jeden Donnerstag von 11.00 bis 13.00 Uhr  
Kostenloses und leckeres Frühstück für  
Menschen mit Drogenerfahrung in der  
AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.  
Extras: Medizinische Erstversorgung und  
Tipps & Tricks zu Safer Use

**Und sonst ...****»Ich will was tun...«**

Ehrenamtlicher Mitarbeit bei der AIDS-  
Hilfe und dem Förderkreis Heartbreaker.  
Kontakt: Hannah Ross,  
Telefon 02 11/7 70 95-23

**SchLAU**

Jeden ersten Dienstag im Monat,  
19.00 bis 21.00 Uhr. Ehrenamtlergruppe  
für schwul-lesbische Aufklärung.  
Anmeldung unter Telefon 02 11/7 70 95-0  
oder schlau@duesseldorf.aidshilfe.de

**SportHIV**

Jeden Montag von 20.00 bis 22.00 Uhr.  
Stressfreier Sport für Männer mit HIV  
und Aids. Turnschuhe nicht vergessen!  
Turnhalle Luisenstraße 73  
Einmalige Anmeldegebühr  
Nicht in den Schulferien!

**Gayrobic**

Aerobic-Gruppe der AHD für schwule  
Männer.  
Kontakt: Dietmar, Telefon 02 11/49 210 68  
Sporthalle der Hauptschule  
Charlottenstr. 110/Eingang Klosterstr.  
www.gayrobic-duesseldorf.de  
Nicht in den Schulferien!

**Kreativ-Gruppe »Basteln und Handarbeit für Jedermann«**

Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr  
in der ersten Etage der AIDS-Hilfe  
Düsseldorf e.V.  
Leitung: Jürgen Glasmacher  
Kontakt: saxogeorg@aol.com  
Telefon: 0176/78 22 94 77

**Lesben- und Schwulenbibliothek Düsseldorf**

Jeden ersten Sonntag im Monat  
von 15.00 bis 17.00 Uhr im Loft-Café  
der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.  
Mehr Infos unter [www.lusbd.de](http://www.lusbd.de)

**Kontakt****Johannes-Weyer-Straße 1  
40225 Düsseldorf****AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.**

Telefon 02 11/7 70 95-0  
Fax 02 11/7 70 95-27  
info@duesseldorf.aidshilfe.de  
www.duesseldorf.aidshilfe.de

**Öffnungszeiten und Beratung**

Montag bis Donnerstag:  
10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr  
Freitag: 10.00 bis 13.00 Uhr

**Telefon-Beratung**

02 11/194 11, bundesweit 018033/194 11

**Online-Beratung**

[www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de)  
[www.aidshilfe-beratung.de](http://www.aidshilfe-beratung.de)

**Care24 PflegeService gGmbH**

Telefon 02 11/90 09 72-0  
Fax 02 11/90 09 72-99  
info@care24-pflegeservice.de  
www.care24-pflegeservice.de

**Wohnungslosenprojekt**

Dagmar Franke, Telefon 0176/18 00 97 22  
Katrin Leber, Telefon 0176/18 00 97 23

**HEARTBREAKER,**

Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.  
Telefon 02 11/7 70 95-40  
Fax 02 11/7 70 95-45  
heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de  
www.heartbreaker-duesseldorf.de

**PULS – schwul-lesbische Jugendarbeit  
Düsseldorf e. V. (SLJD)**

Corneliusstr. 28, 40215 Düsseldorf,  
Telefon 02 11/ 210 94 852  
info@sljd.de  
www.puls-duesseldorf.de

**Schwules Überfall Telefon**

Telefon 02 11/1 92 28  
Montag: 18.00 bis 20.00 Uhr  
Donnerstag: 14.00 bis 16.00 Uhr

**AIDS-Beratung  
des Gesundheitsamtes Düsseldorf**

Kölner Straße 180, 40227 Düsseldorf,  
Telefon 02 11/8 99 26 63  
HIV-Test anonym und kostenlos





HEARTBREAKER, der Förderkreis der AHD e.V.,  
und der Golfclub Rittergut Birkhof laden ein:



# Heart Open

## 2013

Das offene Golfturnier zugunsten von Menschen mit HIV und Aids  
unter Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf Dirk Elbers  
und des Landrates des Rhein-Kreis Neuss Hans-Jürgen Petruschke.

**Samstag, 1. Juni 2013**  
**im Golfpark Rittergut Birkhof**

**Spielbedingung**

Handicap 0-54

**Spielart**

Einzel nach Stableford  
über 18 Löcher

**Start:** 12.00 Uhr

**Wertung**

Brutto für Damen und Brutto für Herren (jeweils Plätze 1-3).

Netto in Klassen für Damen und Herren (jeweils Plätze 1-3).

Die Klassen werden nach Meldeschluss festgelegt.

Mehrfachpreisausschluss

Nearest to the Pin: Damen und Herren

Longest Drive: Damen und Herren

**Teilnahme**

**Turnierteilnahme und Abendveranstaltung**

(inkl. Speisen und Getränke): 135 Euro pro Person

Clubmitglieder des Ritterguts Birkhof zahlen die Hälfte.

Mitglieder des GC Am Römerweg e.V. zahlen 99 Euro inkl. Greenfee.

**Nur Abendveranstaltung** (für 1 Begleitperson): 45 Euro pro Person

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Weitere Informationen unter [www.heartbreaker-duesseldorf.de](http://www.heartbreaker-duesseldorf.de)



**Anmeldung**

HEARTBREAKER, Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

Yvonne Hochtritt, Johannes-Weyer-Str. 1, 40225 Düsseldorf

Telefon 0211/77095-40, Fax 0211/77095-45

[heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de)

**Anmeldung**

Golfpark Rittergut Birkhof

Telefon 02131/510660

41352 Korschenbroich



**KUNST UND KOLLEGEN**  
Arbeitsgemeinschaft